

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

30.9.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Ausblendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erkerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhaus. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 50 Pfennig Nr. 760

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 50 Pfennig Nr. 761

Wiener Büro: Wien, I., Rabelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinigen zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anklindigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 225

Donnerstag, den 30. September 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 27. Rom. u. D. Dienstag, 28. Wenzel Kr. Mittwoch, 29. Michael E. Donnerstag, 30. Hieronymus. Freitag, 1. Oktober Remigius. Samstag, 2. Schufengel. Sonntag, 3. Randibus.

Entscheidende Parteiberatungen in Wien.

Dr. Seipel für eine weitere Arbeitsgemeinschaft mit den Großdeutschen. — Dr. Rintelen wird Finanzminister, Dr. Drexel Sozialminister.

Wien, 30. September. (Priv.)

Heute tritt im Parlament eine Vänderkonferenz der Großdeutschen Volkspartei zusammen. Im Anschluß daran wird eine Beratung der Reichsparteileitung abgehalten werden. Den hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstand bildet die Erörterung der parlamentarischen Lage. Wie man aus großdeutschen Parteikreisen vernimmt, dürfte das gegenwärtige Gefüge der Arbeitsmehrheit auch weiterhin unverändert aufrecht erhalten bleiben. Dr. Seipel hat in dieser Richtung bereits Vespörungen mit den großdeutschen Führern gepflogen und den dringenden Wunsch nach einem Fortbestehen der bisherigen Arbeitsgemeinschaft geäußert.

Es scheint auch Dr. Seipels Wunsch gewesen zu sein, den ehemaligen Vizekanzler Dr. Frank für ein neues Kabinett wieder zu gewinnen, was aber nicht durchzuführen ist, weil Gesandter Dr. Frank von seinem jetzigen Berliner Posten nicht abkommen kann. Da die Großdeutschen darauf bestehen, in einem neuen Kabinett ihre bisherigen Ressorts, Justizministerium mit Vizekanzlerposten und Handelsministerium, beizubehalten, dürfte voraussichtlich die Vertretung der Großdeutschen in der Regierung keine Veränderung erfahren, wiewohl vorübergehend daran gedacht worden war, das infolge der Rückkehr Dr. Rintelens auf die Landeshauptmannstelle in Steiermark freierwerdende Unterrichtsportefeuille den Großdeutschen anzubieten.

In dieser Richtung ist jedenfalls noch keine Entscheidung gefallen, dagegen scheint der Eintritt Dr. Rintelens als Finanzminister und des Hg. Dr. Drexel als Minister für soziale Verwaltung in die neue Regierung festzulegen. Sollten die politischen Verhältnisse, insbesondere die eventuelle Rückkehr Dr. Rintelens nach Graz und die Beschlüsse der Großdeutschen die Krise irgendwie beschleunigen, so wäre es immerhin möglich, daß der Kabinettswechsel früher eintritt, als bisher gedacht war. Andernfalls wäre damit zu rechnen, daß der Rücktritt des Kabinetts Ramek erst Mitte Oktober erfolgen werde. Als Termin für die Neuwahl in den Nationalrat ist das kommende Frühjahr in Aussicht genommen.

Sollen die Großdeutschen noch weiter in der Koalition bleiben?

Innsbruck, 30. September.

Aus großdeutschen Parteikreisen erhalten wir eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

Die großdeutschen Führer werden in diesen Tagen zusammenkommen, um zu aktuellen innerpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Man wird mit der Annahme nicht fehlerhaft sein, daß im Mittelpunkt der Beratungen die Frage stehen wird, ob die Großdeutschen noch weiter in der Koalition bleiben sollen oder nicht. Wer die Stimmung in nationalen Kreisen kennt, muß diese Möglichkeit glattweg ausschließen. Für die Großdeutschen sollte es keine Gemeinschaft mehr mit Parteien geben, die politisch nicht „zimмерrein“ sind. Und als eine solche Partei haben sich die Christlichsozialen gezeigt. Es sei mir an die lange Reihe von Korruptionsskandalen und Skandalaffären erinnert, an denen Christlichsoziale Politiker teils direkt, teils indirekt beteiligt waren oder in die sie durch die unselbige Verquickung von Politik und Geschäft hineingezogen wurden. Um nur im Lande zu bleiben, seien angeführt: die vielbesprochenen und bekannnten Fälle der Agrarbank und der Vereinsbank, der Zusammenbruch des Christlichsozialen Volkskonsumvereines, die Wirtschaft in dem unter Leitung des Bauernbundes stehenden Genossenschaftsverband u. a. Von auswärts kommen noch dazu die erst in letzter Zeit bekannt gewordenen Sumpfschlitten einer korrupten Parteipolitik in der Steiermark.

Selbstverständlich sind die Sozialdemokraten, die sehr mit Scheinheiligkeit Entrüstung den Moralrichter mimen, nicht weniger belastet als die Christlichsozialen. Ueber die Art der Parteigeschäfte im Arsenal, in der „Winez“ und in den sozialdemokratischen Konsumgenossenschaften liegen von gut unterrichteten Parteigenossen ausführliche Darlegungen vor, deren Richtigkeit nicht in Abrede gestellt werden konnte. Aus allem geht hervor, daß es die Sozialdemo-

kraten ebenso gut wie die Christlichsozialen verstehen, aus der Politik ein einträgliches Geschäft zu machen. Beide Parteien sind nach ihrer moralischen Qualität gleichwertig; sie haben einander gar nichts vorzumerken. Hinter den Kulissen arbeiteten Christlichsoziale und Sozialdemokraten auch nach Aufhören der schwarz-roten Koalition miteinander Hand in Hand — man erinnere sich nur der zahlreichen Kuchhandel und faulen Kompromisse, die zwischen diesen beiden Parteien abgeschlossen worden sind, und bei denen kein Teil zu kurz gekommen ist. Geradezu ein Treppenvieh der Parteigeschichte Oesterreichs ist die Enthüllung, daß die von den Sozialdemokraten im Untersuchungsanschuß aufgedeckten bösen Bank- und Spekulationsgeschäfte der steirischen Christlichsozialen sozusagen unter sozialdemokratischer Patronanz standen, indem die Christlichsozialen den sozialdemokratischen Advokaten Dr. Eisler zu ihrem Rechtsfreund machten.

Aus dem trübten Bist von Parteiskandal und beschämenden Enthüllungen leuchtet für jeden national denkenden Oesterreicher freudig die Feststellung heraus, daß sich die Großdeutschen reine Hände zu bewahren gewußt haben. Niemand kann einem großdeutschen Volksvertreter vorwerfen, daß er sein Mandat für persönliche Zwecke oder Interessen ausgenutzt hätte. Der Schild der Partei ist rein und das Ansehen ihrer Mandatäre ist unbeschädigt von jeglichem Anwurf. Und da fragen wir großdeutsche Wähler: Soll die Großdeutsche Volkspartei ihren guten Ruf, die Achtung, die sie heute allseits in der Bevölkerung genießt, einer Koalition mit den Christlichsozialen opfern? Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß in diesen Tagen, wo die Geschäftspolitik die moralischen Begriffe des Einzelnen verdrängt zu haben scheint, die Moral der Gesamtheit sich in neu erwachter Stärke regt. Der Kampf gegen die Korruption gegen die Verquickung von Geschäft und Politik, war nie so populär wie jetzt. Sollten nicht auch die großdeutschen Volksvertreter dieser Volksstimmgebung schenken?

Es wird ein heißes Liebeswerben um die Großdeutschen beginnen; Dr. Seipel wird die Koalition zur Bedingung für die Regierungsübernahme machen, weil er sonst keine Mehrheit im Parlament hat. Eine vorzeitige Parlamentsauflösung erscheint notwendig und frühere Wahlen, womit angesichts der leeren Parteikassen heute weder die Christlichsozialen, noch die Sozialdemokraten einverstanden sind. Die großdeutschen Mandatäre werden vor eine schwere Entscheidung gestellt werden: sie mögen dessen eingedenk sein, daß die Großdeutsche Volkspartei ihre Aufgaben als Regierungspartei erfüllt hat. Zu einer Zeit, als ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien notwendig war, um die Wahrung des Staates, seine Wirtschaft, ja überhaupt seinen Bestand zu retten, sind die großdeutschen Abgeordneten — vielfach sehr gegen ihren eigenen Willen und die Anschauung ihrer Wähler — in eine Arbeitsgemeinschaft mit den Christlichsozialen eingetreten und sie haben ehrlich durchgehalten, obwohl ihnen das manchmal sehr schwer gemacht und oft von ihren eigenen Leuten verübelt wurde. Heute haben die Großdeutschen gegenüber den Christlichsozialen keine Verpflichtung mehr. Dr. Seipel möge, wenn er im Parlament eine Mehrheit braucht, sich an die Sozialdemokraten wenden. Dieser Kuchhandel wird zwar lange dauern, er wird aber, da auf beiden Seiten Vereinnahmung zur neuen Weltgemeinschaft besteht, gelingen. Die Großdeutschen mögen aber ruhig den Wahlen entgegensehen.

Wir geben dieser Zuschrift, die die Stimmung in weiten Kreisen wiedergibt, Raum, enthalten uns aber vorerst einer Stellungnahme. Die großdeutschen Vändervertreter, die heute in Wien mit der Reichsparteileitung zusammenkommen, dürften über die Stimmung ihrer Wähler unterrichtet sein; es wird aber sicher noch manches für und Wider zu überlegen sein, ehe man zu endgültigen Entschlüssen kommt. Uebrigens ist ja noch kein Rücktritt der Regierung Ramek erfolgt und die Stellungnahme der Großdeutschen dürfte ganz wesentlich von jenen Persönlichkeiten abhängen, die die Christlichsozialen als neue Minister präsentieren werden. Das eine scheint uns jedoch sicher: käme es wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft mit den Christlichsozialen, so könnten wohl nur ganz bedeutende staatspolitische Momente für diesen

Beschluß der Großdeutschen maßgebend sein. Es bleibt dabei auch zu erwägen, ob die Großdeutschen auf Grund der letzten traurigen Erfahrungen den wirtschaftlich fast zugrunde gerichteten Staat kontrolllos eine schwarz-roten Regierung überlassen könnten, einer Regierung, der zweifellos der Parteil Vorteil näher läge, als das Staatswohl. Wir glauben, daß die Großdeutschen, nur einem dringenden Zwange gehorchend, den Christlichsozialen auch weiterhin ihre Unterstützung leihen würden und daß sie dies nur unter sehr weitgehenden Reservationen und Kantelen tun werden.

Wer wird Landeshauptmann von Steiermark?

Graz, 30. Sept. (Priv.) Die „Tagespost“ schreibt über die Krise, die durch den Rücktritt des Landeshauptmannes entstanden ist:

„Die Demission Prischings beschließt eines der unerfreulichsten Kapitel der steirischen Zeitgeschichte. Prisching hat die Konsequenzen gezogen und Amt und Würde niedergelegt und selbst Süßholz gegeben. Schwierig gestaltet sich für die Christlichsozialen naturgemäß die Frage der Nachfolgerschaft, für die in erster Linie Dr. Rintelen in Betracht kommt. Die sozialdemokratische Partei richtet jetzt ihre Giftpfeile gegen Dr. Rintelen, in dessen Person sie einen der unangenehmsten Gegner ihrer Partei sieht und den sie zu Tode treffen möchte; aber gewiß ist, daß die sozialdemokratische Presse an der Person Dr. Rintelens nicht herankommt, da er bei der Ausübung all der unerquicklichen Ämter intakt geblieben ist. Indessen aber ist Dr. Rintelens Unterrichtsminister und bei der andauernden kritischen Lage des Kabinetts Ramek kaum in Wien abkömmlich. Jedenfalls brähte sein Ausscheiden aus dem Kabinett Ramek die innerpolitische Krise sofort ins Rollen, was man — sind auch die Tage Dr. Rameks gezählt — zur Stunde noch vermeiden möchte. Auch Dr. Khrer, der im steirischen Landtage Führer des Christlichsozialen Klubs ist, käme als Nachfolger Prischings in Betracht, wenngleich er wenig Lust zeigt, seine Reisepläne mit dem politischen Sorgenstuhl zu vertauschen. Ansonsten ist die Auswahl an führenden Köpfen unter den steirischen Christlichsozialen, abgesehen von Doktor Gurtler, nicht groß und es wäre auch der Fall denkbar, daß man ein noch außenstehendes Parteimitglied berufen wird. Innerhalb von 14 Tagen dürfte Steiermark seinen neuen Landeshauptmann haben.“

Konferenz der steiermärkischen Christlichsozialen.

Graz, 30. Sept. (Priv.) Gestern hat in Anwesenheit des Ministers Dr. Rintelen und des ehemaligen Ministers Dr. Gurtler eine Konferenz der Christlichsozialen Partei wegen Lösung der Frage der Befreiung der Stelle eines Landeshauptmannes begonnen. Aus eingeweihten Kreisen vernimmt man, daß sich Dr. Rintelen doch werde entschließen müssen, dem Wunsche der Partei zu entsprechen und auf den Posten eines Landeshauptmannes zurückzukehren. Dr. Rintelen hat sich abends nach Wien begeben, um in dieser Angelegenheit mit Bundeskanzler Dr. Ramek zu konferieren. Man glaubt an eine bevorstehende Demission Dr. Rintelens in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister.

Christlichsoziale Finanzgeschäfte und Parteikorruption.

Schwarzer Protest der steirischen Handels- und Gewerbeorganisationen.

Graz, 30. Sept. (Priv.) Der Landesverband der Handelskammern und Gewerkschaften hat eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Stützungsaktion der Zentralbank hat eine Blut unerhörter Verquickungen von politischen und privaten Interessen einzelner Mandatäre zuzuge gefördert. Wir sind uns bewußt, daß die Sozialdemokraten aus keinem anderen Grund die Sache aufgegriffen haben, als aus demagogischen Parteinteresse. Freilich hatten sie nicht erwartet, daß sie aus der Rolle des Anklägers in die Rolle des Mitangeklagten geraten würden. Die zwei großen politischen Parteien sind bei der Wahl ihrer Vertreter zweifellos nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen. Andererseits hat das böse Beispiel beängstigende Nachahmung gefunden.

Der Verband erklärt daher, daß er solche Volksvertreter ablehnt und ernstlich und unachgiebig die Befreiung aller jener Elemente in den Parteien verlangt, die persönliche Vorteile aus ihrem Mandat gezogen haben oder moralisch dafür verantwortlich sind, daß ein solches System eingerissen ist. Mit der bisherigen Opferung zweier Politiker kann sich die nach Reinlichkeit strebende Bevölkerung noch nicht zufrieden geben.

Wir halten es zur Hebung des Ansehens unserer Politiker für notwendig, daß sie sich bei jedem öffentlichen Vorgebrachten ehrenrührigen Vorwurf öffentlich rechtfertigen. Wir verlangen aber nicht nur die Befestigung der betreffenden Personen, sondern auch den

**Rückersatz der widerrechtlich verwendeten Steuer-
gelder.** Leider scheint auch das Verhalten der Politiker
sogar auf einzelne Beamte übergegriffen zu haben.
Die auf Kosten des Landes durchgeführten Steuer-
Aktienpekulationen von Landesbeamten haben
gezeigt, wie stark die moralischen Begriffe in unserer Re-
publik in Verwirrung geraten sind.

Wir verlangen eine strenge Untersuchung in
dieser Angelegenheit und fordern, daß alle jene Elemente,
die schuldig befunden werden, unnahehaftig ohne
Verzug sofort aus dem Dienst entlassen werden. Die
Untersuchungen sollen nicht von politischen Parteien,
sondern von dem einzig zuständigen und stets verlässlichen
Obersten Gerichtshöfen im Bunde und im Lande
vorgenommen werden.

**Wieder ein christlichsoziales Bankinstitut zusammen-
gebrochen.**

W. Graz, 29. Sept. Wie die Blätter aus Leoben
berichten, ist die Volksbank für Handel und Gewerbe in
Leoben in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat
mit 25. d. M. ihre Zahlungen eingestellt.

Bikung des Finanzausschusses.

**Generaldebatte über das Soldatenverorgungs-
gesetz.**

W. Wien, 29. Sept. Der Finanz- und Budgetaus-
schuß legte heute nachmittags die Generaldebatte über das Soldatenver-
orgungs-gesetz vor. — Abg. Dr. Jozabed (christlich.) wies
den Vorwurf, daß die Christlichsozialen das Gesetz verzögern, zurück.
Die Zuerkennung eines Rechtsanspruches auf eine Anstellung
würde eine mit dem Wesen der Demokratie unvereinbare
Bevorzugung, namentlich gegenüber den Vertragsangehörigen
und anderen Ständen, bedeuten, weshalb das Gesetz nur die Mög-
lichkeit der Sicherung des Weiterkommens gewähren könne. Der
Entwurf bedeute durch die Festsetzung einer erhöhten Ab-
fertigung bei Nichterlangung einer Anstellung einen großen
Fortschritt. Der Einwand der Sozialdemokraten, daß die Offiziere
den Mann unter Umständen ungerührt beschreiben, sei nicht gerecht-
fertigt. Solche Fälle gehören zu den seltensten Ausnahmen. Für
eine Anstellung müsse der Soldat eine Beschreibung haben und diese
zu geben sei nur der Vorgesetzte berufen.

Die Reden der Opposition.

Abg. Bitternig (Soz.) erklärte, der Gesetzentwurf sei von
den Soldaten selbst als unannehmbar bezeichnet worden. Er wandle
sich dagegen, daß nicht die militärische Qualifikation, sondern die
politische Uebereinstimmung der Soldaten in den Vordergrund gestellt
werde. Der Wehrbund sei keine unpolitische, sondern eine
christlichsoziale Organisation, die vom Heeresminister mit allen mög-
lichen Mitteln aufgepäppelt werde.

Abg. Leuthner (Soz.) bemerkte, der bloße Anspruch auf einen
Schein, der sich in vielen Fällen nicht realisieren lasse, sei kein Ersatz
dafür, daß die Wehrmänner, indem sie für sechs Jahre aus ihrem
Berufe austreten, so viele Verbindungen mit ihrem früheren Leben
lösen. Die Sozialdemokraten würden sich mit Schärfe dagegen
wenden, daß dieses Gesetz zu einem Mittel werde, die Soldaten
noch tiefer zu verfluchen, als dies vielfach heute schon der Fall sei.

Abg. Dr. Deutsch (Soz.) vermehrte eine Antwort des Ministers
auf seine Frage, wie viele Posten zur Verfügung stehen,
Man wolle das Gesetz machen, obwohl nicht die genügende Anzahl
von Posten vorhanden sei. In Bezug auf die Abfertigung be-
deute der Entwurf in mancher Beziehung eine Verschlechterung.
Die Verträge des Ministers, das Gesetz zu einem Werkzeuge
der Reaktion zu machen, werden auf den entschiedenen Widerstand
der Sozialdemokraten stoßen.

Die Antwort des Heeresministers.

Heeresminister Baugoin stellte fest, daß der Entwurf bereits
am 1. Juli den Parlamentarismuskommissionen, dem Heerespersonalaus-
schuß und den Landeshauptstellen übermittelt wurde, so daß das
Gesetz absolut kein Geheimnis darstelle. Was die Gefinnungen
der Leute anlangt, so habe er sie nie durch Regimentskommandanten
überprüfen lassen. Diese Erhebungen wurden durch den Parla-
mentarismuskommissionär der christlichsozialen Partei geplatzt.

Der Minister wies den Vorwurf zurück, daß bei Weiterverpflich-
tungen zugunsten des Wehrbundes Protektion gelte und bemerkte,
es sei unmöglich, jemandem, der keine Anstellung bekomme,
nach Abolvierung der Zivilprobienleistung noch eine
Zivilberufsausbildung zu geben. Was den Vorwurf der
Parteilichkeit anlangt, stellte er fest, daß Leute ohne Unterschied
der Partei ihre Wünsche erfüllt bekommen. Er lasse nur nicht zu,
daß gerade eine Organisation herabgesetzt werde, weil sie Wehr-
bund heiße. Uebrigens sei er weder Ehrenmitglied noch Mitglied
des Wehrbundes.

**Auf die Frage, wieviele Posten zur Verfügung stehen,
könne er nicht antworten.**

Er wisse nur, daß im Ministerrat die Aufnahme von 200 Gen-
darmeriebeamten über seinen Einspruch bis nach Erledigung
des Gesetzes verschoben worden sei. Was die Beschreibungen
anlangt, sei der Minister der Meinung, daß das bisherige
Beschreibungssystem nicht in allen Belangen aufrecht erhalten
werden könne und er habe bereits Auftrag gegeben, eine neue Beschrei-
bung zu veranlassen, die insbesondere denjenigen, die wegen ihrer
Beschreibung den Anstellungsanspruch verlieren sollen, im weitesten
Maße die Anspruchsmöglichkeit gibt.

Der Minister beantwortete sodann auf Grund der amtlichen Er-
hebungen der gestern und heute vorgebrachten Beschwerden
bezüglich einiger Einzelfälle und verwies schließlich gegenüber dem
Vorwurf der Disziplinlosigkeit auf die Anerkennung, die sich das
Bundesheer bei Hochwasserkatastrophen, Brandunglücken usw. bei
der ganzen Bevölkerung verdient habe. Die Verhandlung wird ab-
gebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen halb 11 Uhr vormittags
anberaumt.

**Fragwürdige „Enthüllungen“ des
Femeausschusses.**

Berlin, 29. Sept. Der Femeausschuß des Reichstages trat gestern
nachmittags zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammen.
Zur Untersuchung standen die Veröffentlichungen des sozialdemo-
kratischen Abgeordneten Leoy über die bayerischen Ein-
wohnerwehren, und zwar im besonderen über den Fall des Dien-
machers Sandmair.

Nach den Angaben Leoy's wurde die Leiche der Sandmair am
8. Oktober 1920 im Forstrieder Park gefunden. Um den Hals
trug sie einen Strick; bei ihr fand man einen Zettel mit der Auf-
schrift: „Du Schandweib hast verraten dein Vaterland, dich hat ge-
mordet die Schwarze Hand“. Der Berichterstatter zitierte Auslassungen
einzelner Zeugen, meist von Studenten und ehemaligen Offizieren,
die alle den Namen des Verurteilten Schweikart verschwiegen,
der als Täter verurteilt wurde. Schweikart sei nach Delfterich
entkommen. Er habe von der Münchener Polizei durch Vermittlung
des Polizeibeamten Glöser einen Paß erhalten. Weiter verlas
Dr. Leoy aus den Berichtssätzen Einzelheiten über die Ermordung

eines gewissen Hörnie, der in Wahrheit Heinz von Langen-
helm hieß, in der Nähe von Leoben. Das Motiv der Ermordung
sei auch hiererrat gewesen.

Schweikart war, wie Leoy ausführte, auf einem Gute des Her-
zogs Ludwig von Bayern untergebracht worden. Nach der
Meinung eines Kriminalpolizeibeamten konnte man das damit er-
klären, daß Schweikart sich zu einem Expremier an seinen Mitwissern,
Freunden des Herzogs Ludwig von Bayern, auszuwachsen drohte.
Aus einem Briefe des stellvertretenden Landeshauptmannes der
Einwohnerwehr, Kändler, an den früheren Reichstagsabgeord-
neten Dr. Helm führte Dr. Leoy den Passus an: „Bearbeite weiter
die Sache J. (Zusam) es gibt sonst einen Höllenstandal“. Am 1. März 1925 ist die Anklage gegen Schweikart und Ge-
nossen erhoben worden. Gleich darauf aber ist Schweikart durch
Gerichtsbescheid außer Verfolgung gesetzt worden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung richtete der Abgeordnete
Dr. Derberg an einen von Leoy gestellten Zeugen die Frage, ob
auch die Ermordung von Severing und Stresemann
beschlossen worden sei. Der Zeuge erklärte, die Ermordung sei
langst feststehend, es hätten sich aber immer Hindernisse in den
Weg gestellt. Zur Sprache kam auch, daß bei der sogenannten
Schwarzen Reichswehr eine eigene Gerichtsbarkeit be-
stand; die Urteilsvollstreckung mußte sofort erfolgen. Der Komman-
dant der Schwarzen Reichswehr, Major Buchrucker, wollte auf
legalem oder illegalem Wege Reichswehrminister an Stelle Behlers
werden. Es sei vorgezogen gewesen, daß die Regierung befehlige
und die Gewalt von der Reichswehr übernommen werden sollte.
Die Brigade Ehrhardt sollte von Bayern aus in Preußen ein-
rücken. An der Verschwörung seien auch noch viele Reichswehrkom-
mandeure beteiligt gewesen; General v. Seckl habe jedoch nicht hinter
den Umsturzplan gestanden. Hindenburg habe jede Betei-
ligung abgelehnt und habe als militärische Autorität erklärt, es sei
ein Urding, unter den heutigen Verhältnissen einen Krieg gegen
Frankreich zu führen. — (Man wird gut tun, diesen Enthüllungen
skeptisch gegenüber zu stehen. — Anm. d. Red.)

**Vor dem Zusammenbruch des englischen
Bergarbeiterstreiks.**

London, 29. Sept. (Priv.) Der Streik der Bergarbeiter
steht vor dem vollkommnen Zusammenbruch. Die
aus den Kohlenbezirken eingelaufenen Meldungen be-
sagen, daß viele Tausende Bergarbeiter, ohne Rücksicht auf
die Beschlässe der Streikleitung, zur Arbeit zurückge-
kehrt sind. Bei einer geheimen Abstimmung in einem
Bezirk in Lancaster haben die Bergarbeiter mit einem
Stimmenverhältnis von 3:1 beschlossen, die Arbeit wie-
der aufzunehmen, obwohl die Gewerkschaftsbeamten
gegen diesen Beschluß protestierten.

Rückkehr zur Arbeit.

W. London, 29. Sept. Die heute nachmittags in Lon-
don abgehaltene Konferenz der Bergarbeiterdelegierten
beschloß, die Vorschläge des Premierministers weder an-
zunehmen noch abzulehnen und die Entscheidung dieser
Frage der distriktsweisen Abstimmung unter den Arbeitern
zu überlassen. Der Zuzug von Arbeitern zu den Gruben
dauert fort. In einem Bezirk im Herzen des Kohlen-
gebietes von Lancashire, der bisher jedes Kompro-
miss abgelehnt hatte, wurde in einer geheimen Abstim-
mung mit großer Mehrheit für die Rückkehr zur Ar-
beit zu den Bedingungen der Bergwerkbestzer, nämlich
7stündige Arbeitszeit und den Zöbner, wie sie
vor dem Ausbruch des Konfliktes geöhlt wurden, ge-
stimmt.

Die Zahl der arbeitswilligen Bergarbeiter hat sich auf
140.228 erhöht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 30. Sept. Kältes, trübes, regnerisches We-
ter herrscht bei uns, in Süddeutschland und in Südtirol
vor. Wenn die Nebel sich für einen Augenblick lichten, so
sieht man, daß es bis auf nahezu 1500 Meter herunter-
geschneit hat. Dementsprechend ist auch die Temperatur
im Tale. Heute früh zeigte sich Neigung zur Aufbesserung.

Bregenz, 29. Sept. Heute war es sehr kühl und regner-
lich. Gegen Abend trat einige Aufbesserung ein.

Salzburg, 30. Sept. Regenwetter bei kühler Temperatur.

Wien, 30. Sept. (Priv.) Wettervorhersage:
In den Nordalpen vorher noch kühleres veränderliches
Wetter ohne wesentliche Niederschläge, fortschreitende
Besserung; Südalpen noch kühl und regnerisch, später
wahrscheinlich Besserung.

**Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in
Innsbruck.**

Am 29. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 716.7 Millimeter, Tem-
peratur 9.0, Feuchtigkeit 88, Wind 0, Bewölkung 10.

Am 29. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 718.3 Millimeter, Tem-
peratur 7.8, Feuchtigkeit 92, Wind NO. 1, Bewölkung 10,
höchste Temperatur 10 Grad.

Am 30. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.2 Millimeter, Tem-
peratur 6.6, Feuchtigkeit 92, Wind 0, Bewölkung 10,
Niederschlagsmenge 0.6, niedrigste Temperatur 7 Grad.

Das Erdbeben in Wien.

In Wien wurde, wie berichtet, Dienstag nachmittags
16 Uhr 47 Minuten ein verhältnismäßig starkes Erdbeben
verfürt. In den Telephonzentralen gerieten die Relais
in Bewegung, die Tische wackelten und bei den Schalt-
anlagen und Apparaten verstellte man gleichfalls die Erd-
stöße. Besonders verfürt wurde das Erdbeben im ersten
Stock. In den im Börsengebäude befindlichen Büros
krachten infolge der Erdstöße die Risten; im Parlaments-
gebäude wurde das Erdbeben ebenfalls wahrgenommen.
Im Postamt geriet der Telephonapparat in Bewegung,
die schwere Eichentüre sprang auf und sogar die eiserne
Kaffe kratzte. Im zweiten Bezirk war das Erdbeben eben-
falls sehr kühlbar. Kurz nach dem Beben gab es einen
stürmischen Ansturm auf die Telephone der Meteorologi-
schen Zentralanstalt, die fortwährend von auswärtig ge-
rufen wurde.

Erdstöße in Oberösterreich.

W. Linz, 29. Sept. Das Erdbeben wurde gestern auch
in Linz und Steyr wahrgenommen. Es war stößartig
von Nord nach Süd gerichtet. Sachschaden ist nicht zu ver-
zeichnen.

Die Verheerungen durch das Hochwasser in Krain.

W. Graz, 29. Sept. In der Hochwasserkatastrophe in
Krain wird aus Laibach noch gemeldet: Die Papier-
fabrik in Zwischenwässern, die bis zum ersten Stock
unter Wasser stand, erleidet einen Schaden von 3 Millionen
Dinar, das Elektrizitätswerk in Saurach einen solchen
von 5 Millionen Dinar. Die Laibacher Stadtgemeinde hat
gestern als erste Hilfe den Vermögensverlust 100.000 Dinar
zugewiesen. In sämtlichen Volksschulen von Laibach und
Umgebung wurde der Unterricht eingestellt, um die Räum-
lichkeiten für die Unterbringung der evakuierten Oris-
bewohner freizuhalten.

Die Wetterhäden in Italien.

W. Rom, 29. Sept. Auch heute laufen aus verschie-
denen Gegenden Italiens Meldungen über die Ver-
heerungen durch das Unwetter der letzten Tage ein.
In der Romagna sind die Wasserläufe bedrohlich an-
geschwollen. Bei Bologna ist ein Bauer ertrunken,
während er aus einem Wildbach Treibholz fischte. In
Gradisca hat die Bipbach mehrere Orte überschwemmt
und zahlreiche Brücken weggerissen. Die Bergwerke von
Fria sind teilweise unter Wasser. Sämtliche Straßen
sowie Telefon- und Telegraphenverbindungen sind un-
terbrochen. In Unteridria sind zwei Menschenleben
zu beklagen. In Monfalcone wurden durch das Hoch-
wasser zahlreiche Fabriken außer Betrieb gesetzt.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Triest und Mon-
falcone funktioniert nur unregelmäßig. Die Straße
Triest-Görz ist durch Erdstöße unterbrochen. In
Neapel ging heute nach ein Wolkenbruch nieder,
ber einzelne Stadtteile überschwemmte und eine mehr-
stündige Unterbrechung des Tramverkehrs verursachte.
Die Temperatur ist in ganz Italien erheblich gesunken.

Der Orkan an der mexikanischen Küste.

W. Veracruz, 29. Sept. Der Orkan, der mit einer Ge-
schwindigkeit von 125 Meilen tobte und von starkem Re-
gen begleitet war, hat die am Hafen liegenden Lager-
häuser unter Wasser gesetzt und große Warenvorräte
vernichtet.

W. Veracruz, 29. Sept. Der Orkan hat gestern bedeu-
tenden Materialschaden in Veracruz, sowie in den
benachbarten Städten angerichtet. Die Dächer der Häuser
wurden abgetragen. Die Sturmflut hat die in der
Nähe des Meeressfers Wohnenden genötigt, ihre Woh-
nungen zu räumen. Die Ernte in der Umgebung von
Veracruz ist vernichtet. In Jalapa hat ein Guhregen
Überschwemmungen hervorgerufen, die großen Schaden
angerichtet haben. Zwei Personen sind ertrunken. Aus
Galveston in Texas wird gemeldet, daß der Schaden
in Veracruz zwei Millionen Dollar erreicht.

Gefahren des Autos.

Von einem Auto überfahrenes Kind.

Feldkirch, 28. Sept. Der Mietautounternehmer Anton
Kaufmann aus Egg überfuhr am Dienstag nachmit-
tags mit einem Personenauto in der Gemeinde Reuzing
die sechs Jahre alte Tochter Annisotte des Gemeinderates
Dr. Hans Koller, wobei aber das Kind glücklicherweise
nur leicht verletzt wurde. Der Unfall entstand dadurch,
daß das Kind mit zwei anderen bei der Durchfahrt des
Wagens plötzlich auf die Straße sprang. Dem Autolenker
kann nicht ohne weiteres ein strafbares Verschulden bei-
gemessen werden.

Autozusammenstoß in Levis.

Feldkirch, 28. Sept. Am 28. d. M. nachmittags stießen
auf der Bundesstraße in Levis zwei Autos zusammen, von
denen das eine schwer beschädigt wurde, während das an-
dere auf dem Platze wieder fahrbereit gemacht werden
konnte. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Es
handelt sich um die Wagen eines gewissen Wildburger
aus Bregenz und eines gewissen Armet aus Göfis.

Absturz von zwei Touristen.

W. Wien, 29. Sept. Wie die Blätter melden, sind
Bitor Lange aus Klosterneuburg und Helene Weindl
aus Wien am 28. d. M. vom Lugauer bei Radmer
bei einer Partie abgestürzt und tot aufgefunden
worden.

Die Bluffat eines Franzosen im Rheingebiet.

Ein Notruf der deutschen Bevölkerung.

W. Germersheim, 29. Sept. Der schwerverletzte Fuß-
mann Josef Mathes liegt im Sterben. Das Artillerie-
regiment 310, dem auch Unterleutnant Kouzick, der
die Schiffe auf Mathes und Holzmann abgegeben hat,
angehört, soll morgen abtransportiert werden.

Das Bürgermeisterei der Stadt Germersheim
hat an den Völkerverbund, an die Reichsregierung und an
die bayerische Regierung einen Notruf gerichtet,
worin auf die schwere Bedrängnis der Stadt durch die
Besetzung hingewiesen und die sofortige Einsetzung eines
unparteiischen Schiedsgerichtes zur Unerlichung
der letzten Vorfälle, sowie die schnelle Entfernung
aller fremden Truppen aus den Mauern der Stadt ge-
fordert wird.

Eine neuerliche Mordtat im besetzten Gebiet.

Trier, 29. Sept. (Priv.) An demselben Sonntag, an dem
in Germersheim ein französischer Unterleutnant
friedliche Deutsche niederschloß, ist in Trier der Werk-
stättenarbeiter Theodor Holstein von dem französischen
Unterleutnant Moret erschossen worden. Auch dieser Fran-
zose ist ein Angehöriger der Besatzungsarmee und Labo-

ratoriumsgehilfe im französischen Militär Lazarett. Dem Mörder gelang es am Sonntag, unerkannt zu entkommen. Gelingen ist es gelungen, ihn zu verhaften.

Weg mit den Filmen zur Schürung des Völkchasses.

Ll. Paris, 30. Sept. Der internationale Filmkongress nahm gestern einen Vertrag an, der es den Filmproduzenten zur Pflicht macht, Filme zu vermeiden, die den Völkchass mehren.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Der 65jährige Arzt Dr. Boshardt und seine 45jährige Hausdame Kirschstein wurden auf einer Bank in den Anlagen des Preußenparks vergiftet aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Der Arzt gab an, daß Nahrungsorgen beide zu dem Entschluß geführt hätten, ihrem Leben ein Ende zu machen.

Unter-Wegert (Kanton Zug), 29. Sept. Ein Flugzeug mit zwei Offizieren, das nach einer Rollung wieder aufsteigen wollte, stieß nach einander gegen zwei Bäume. Drei in der Nähe befindliche Knaben wurden hierbei getötet. Die Flieger blieben unversehrt.

Dänkechen, 29. Sept. Die Aussperrung der Dockarbeiter ist beendet. Die Arbeit wurde heute vormittags ohne ersten Zwischenfall wieder aufgenommen.

Washington, 29. Sept. Wie das Justizamt bekannt gibt, sind im letzten Fiskaljahr 44.022 Verurteilungen wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes erfolgt und 5066 Freiheitsstrafen verhängt worden. Die Geldstrafen beliefen sich auf über sieben Millionen Dollars.

La Paz (Bolivia), 29. Sept. Der frühere deutsche Reichsanzler Dr. Luther ist hier eingetroffen.

*** Keine Aufnahme in die Gendarmarie.** Infolge Ministerratsbeschlusses vom 12. August 1926 dürfen Ständesergänzungen bei der österreichischen Bundesgendarmerie frühestens im Laufe des Jahres 1927 erfolgen. Gesuche um Vormerzung, bezw. Aufnahme als Aspirant bei der Gendarmarie sind daher zu ecklos und verursachen den Wittfiskalern nur unnütze Stempelauslagen.

*** Der Mann in der Dachrinne.** Wien, 29. Sept. Großes Aufsehen hat gestern nachts ein Vorfall in der Brigittenau erregt, der leicht den Tod eines Menschen hätte herbeiführen können. Gegen halb 11 Uhr abends war der im Hause Klosterneuburgerstraße 61 wohnende 15jährige Inhaftentaur Wladimir Beranet vom vierten Stock seines Wohnhauses längs des Blihbaleiters auf das Dach gelaufen, ließ sich dort, die Füße herabbaumelnd, in der Dachrinne nieder, und machte sich durch Lärmen bemerkbar. Hauspartei verständigte sofort die Sicherheitswache und Feuerwehr. Während die Feuerwehr alle Sicherheitsvorkehrungen traf, ein Sprungtuch spannte und sich gegen den Mann zu vom Dachlamm abstellte, war ein Kommissar mit Hauspartei auf den Dachboden gestiegen. Als der junge Mann die Leute knapp an sich heran kommen sah, gab er freiwillig seinen Platz auf und kroch durch eine Luke in den Dachboden, wo er von den Wachbeamten und Parteien herabgeführt und dem Inspektionsarzt der Rettungsgesellschaft übergeben wurde, der ihn dem Polizeikommissariat Brigittenau überstellte. Der junge Mann war alkohollert und gab an, daß er aus Lebensüberdruß die Absicht gehabt habe, sich vom Dache in die Tiefe zu stürzen, sich aber, als er an der Dachlante sah, die Sache wieder überlegt habe.

*** Strafergerichtliche Untersuchung gegen den „Abend“.** Wien, 29. Sept. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft des Landesgerichtes Wien I wurde gegen den Herausgeber des „Abend“ Karl Colbert und den verantwortlichen Schriftleiter dieses Blattes, Dr. Siegfried Klausner, wegen falscher beunruhigender Berichte über die Postsparkasse auf Grund der §§ 308 und 310 die strafgerichtliche Untersuchung (die bereits angekündigt worden ist) eingeleitet. Das Verfahren erfolgt auf Antrag des Presseschaanwaltes Dr. Schwarz. Falls es zur Erhebung einer Anklage kommen sollte, würde dieser Prozeß vor dem Schwurgerichte stattfinden.

*** Flugzeugabsturz.** Weilheim, 29. Sept. Gestern abends überflog der Ingenieurflieger der Bayerischen Motorenwerke Augsburg Alexander von Bismarck die Gegend. Er benutzte ein Flugzeug, dessen Motor bei früheren Anlässen schon einigemal verfault hatte. Der Flieger, der einige Schrauben und Sturzfälle in der Nähe des Schlosses Hirschberg ausgeführt hatte, geriet infolge Ausfesens des Motors an einen Baumstumpf und stürzte ab. Die Fluggeschwindigkeit dürfte 150 bis 180 Kilometer betragen haben, so daß das Flugzeug zertrümmert wurde. Bismarck erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch, einen Aclerbruch und mehrere Leichtverletzungen. Er wurde in schwerverlettem Zustand in das städtische Krankenhaus Weilheim gebracht.

*** 165.000 Mark verpielt.** Leipzig, 29. Sept. Der Landwirt W. aus dem Altenburgischen verkaufte vor etwa zwei Monaten sein ansehnliches Belyttum für 165.000 Mark an ein industrielles Unternehmen. W., der in den fünfziger Jahren steht, kaufte sich in einer Leipzig benachbarten Gartenstadt ein Familienhaus für 16.000 Mark, geriet dann in Leipziger Spielerraise, verpieltte in kurzer Zeit 130.000 Mark und machte darüber hinaus noch Schulden.

*** Der Juwelentraub in Berlin.** Berlin, 29. Sept. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist der Juwelentraub in der Tauentzienstraße der 40jährige Johannes Spruch aus Raitbor, zuletzt in Berlin wohnhaft. Die Helfershelfer Spruch ist eine gewisse Sonja Ganatiew. Sie hat den Einbruch in der Tauentzienstraße in Männerkleidung verübt. Spruch hatte die Juweliere vor drei Monaten in Berlin auf der Friedrichstraße kennengelernt und verabredete schon damals mit ihr den Raubplan. Die Juweliere, die einen polnischen Pash hat, ist nach Aussage Spruchs auf der Reise nach Warschau begriffen. Bei Spruch wurde ein Teil der geraubten Schmuckstücke vorgefunden. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er den Versuch machte, Schmuckstücke zu verkaufen, die aus dem Berliner Raub stammten. In seinen Taschen und in seiner Herberge fanden die Kriminalbeamten noch weitere Beutestücke.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Aus parlamentarischen Kreisen.

Wien, 29. September.

Das Kabinett Ramel wird seinem Nachfolger ein bitteres Erbe hinterlassen: Die Sorge, die Verhandlungen mit den Bundesangestellten fortzusetzen und zu einem Abschluß zu bringen, der einerseits berechtigte und von niemandem bestrittene Wünsche erfüllt, und andererseits doch auch die gestellten Forderungen in einen Einklang

bringt mit den möglichen Leistungen des Staates. Das wird keine leichte Aufgabe sein, und man begreift es, daß die gegenwärtige Regierung wenig Neigung zeigt, in den letzten Tagen ihrer Amtstätigkeit an ihre Lösung zu gehen. Sie hat den Beginn der Verhandlungen auf zwei Wochen verschoben und diese Verzögerung mit der Beendigung der Vorarbeiten für die Aufstellung des neuen Budgets begründet. Die eigentliche Ursache liegt tiefer und sie ist wohl in der Erwartung zu suchen, daß bis dahin schon eine neue Regierung im Amt sein wird, die diese Verhandlungen umso leichter zu einem befriedigenden Ergebnis führen kann, je weniger sie durch Verpflichtungen positiver oder auch negativer Form ihrer Vorgängerin belastet ist.

Die Bundesangestellten haben in diesem Jahre einen dreizehnten Monatsgehalt als außerordentliche Nothstandsausgabe ausbezahlt erhalten. Das macht die immerhin bedeutende Summe von rund 56 Millionen Schilling aus, von denen die erste Hälfte durch Ersparnisse und Abstriche im Budget gedeckt werden sollte, während für die zweite Hälfte, für die genügend Einnahmsüberschüsse zur Verfügung standen, die besondere Zustimmung des Völkerbundes eingeholt wurde. Es ist kein Geheimnis, daß auch jene 28 Millionen, die im Sommer zur Auszahlung kamen, nur zum allgeringsten Teil bei anderen Ausgaben erspart werden konnten. Der reine Sachaufwand des Staatshaushaltes ist gegenüber den unverhältnismäßig hohen Personalkosten so verschwindend klein, daß wesentliche Drosselungen kaum noch möglich sind, wenn man nicht notwendige und volkswirtschaftlich wichtige Arbeiten einfach einstellen will. So hat man auch hier die Kassenbestände angreifen müssen, und die günstigen Einnahmsziffern haben das ohne weitere Schwierigkeiten gestattet. Die jetzt zur Verhandlung stehenden Forderungen der Bundesangestellten umfassen ein Programm von zehn Punkten, von denen jedoch nur zwei budgetär stärker ins Gewicht fallen: Das Verlangen nach einer neuen Dauerregelung der Bezüge und die Festsetzung des Mindestgehaltes, für den von den Organisationen ein Betrag von 170 S in Vorschlag gebracht wird.

Bundeskanzler Dr. Ramel hat bei der letzten Versammlung des Exekutivkomitees des Fünfzweitzwanziger-Ausschusses erklärt, daß bei den internen Verhandlungen über das nächstjährige Budget vorläufig nur die Sicherstellung eines Betrages gelungen sei, der das Erfordernis für eine Mehrauszahlung im Betrage eines Monatsbezuges noch nicht zur Gänze deckt. Das heißt also, daß

Schul- Strümpfe zum Wiederanstricken
Maria-Theresien-Strasse 41 u. Lauben 44

sich die Regierung eine Erfüllung der Beamtenforderungen in der Form vorstellt, daß die heuer flüssig gemachten dreizehn Monatsbezüge auch in Zukunft zur Auszahlung gelangen sollen, wobei allerdings die Gesamtsumme auf die zwölf Monate gleichmäßig zu verteilen wäre. Der Vorschlag der Regierung entspräche also einer Erhöhung der Beamtenbezüge um 8,33 Prozent. Dieses Angebot ist von den Vertretern der Beamtenschaft abgelehnt worden und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung bei den kommenden Verhandlungen mehr wird bieten müssen, wenn sie zu einem Einvernehmen gelangen will. Die Lösung des Beamtenproblems mag staatsfinanziell schwierig sein, aber sie muß endlich einmal gesucht werden, vor allem im Interesse des Staates selbst, der seit Jahren unter dieser ständigen Beunruhigung leidet und dessen Politik doch das Ziel haben sollte, die politisch gerichteten Elemente der Bevölkerung zur Mitarbeit an dem Aufbau des Gemeinwesens zusammenzufassen. Ueber die Berechtigung der Forderung nach einer Erhöhung der gegenwärtig geltenden Mindestbezüge erabrigt sich wohl jede Diskussion.

Die Regierung befindet sich diesmal bei den Verhandlungen zweifellos in der ungünstigeren Situation. Die politischen Ereignisse der letzten Wochen haben ihre Stellung außerordentlich geschwächt und jeder Hinweis auf eine prekäre Lage der Staatsfinanzen wird mit dem schon zum Schlagwort gewordenen Argument der staatlichen Hilfe in der Zentralbankangelegenheit beantwortet werden. Die Beamtenverhandlungen sind heute zu einem reinen Politikum geworden und die Regierung wird tun, auch ihr Ergebnis nur als Politikum zu werten. Schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen, die es notwendig machen, eine Beruhigung breiter Massen der Bevölkerung wieder herzustellen. Erwägt man alle Einwände, so ist die Erwartung berechtigt, daß eine Lösung hier ohne schwere Erschütterungen des öffentlichen Lebens gefunden werden kann.

Ungleich schwieriger liegen die Verhältnisse bei den österreichischen Bundesbahnen. Es ist naturgemäß damit zu rechnen, daß eine Besserstellung der Bezüge der Bundesangestellten eine gleiche Bewegung auch bei den Beamten und Bediensteten der Bundesbahnen auslöst, die bisher mit Rücksicht auf ihre verantwortungsvollere Arbeit etwas besser gestellt waren. Diese Spannung ist aber schon durch die Gewährung eines dreizehnten Monatsgehaltes ausgelassen worden und sie verschleibt sich zu Ungunsten der Angestellten der Bundesbahnen, wenn die Regierung über ihr erstes Angebot hinausgehen wird. Eine Angleichung an die Mindestbezüge der Bundesbeamten wird die Generaldirektion der Bundesbahnen nicht ablehnen können, obwohl auch das schon eine nicht geringe Mehrbelastung bedeutet. Eine allgemeine Neuregelung der Bezüge, etwa in dem Verhältnis der Bundesbeamtenschaft, erklärt die Generaldirektion jedoch bei der gegenwärtigen finanziellen Lage des Unternehmens für durchaus unmöglich, und sie hat vielleicht nicht ohne jeden Zweck fürzlich genauere Ziffern über die ungünstige Geschäftslage der Bundesbahnen mitgeteilt. Das Defizit der Bundesbahnen hat im ersten Halbjahr rund 20 Millionen Schillinge betragen und ungefähr die gleiche Summe wäre notwendig, um die Beamtengehälter um einen Monatsbezug zu er-

höhen, also jene Spannung wieder herzustellen, die vor der Gewährung der außerordentlichen Nothstandsausgabe mit den Bezügen der allgemeinen Bundesbeamtenschaft bestanden hat. Es braucht nicht weiter erörtert zu werden, daß jede auch noch so geringe Konzession gegenüber etwaigen Forderungen der Bundesbahnbeamten nur durch neue Tarif erhöhungen möglich wäre, also durch Maßnahmen, die zu neuen schweren Belastungen der Volkswirtschaft führen müßten, zu Belastungen, die heute vielleicht nicht mehr ertragbar sind. Berücksichtigt man den Umstand, daß die Beamten und Angestellten der Bundesbahnen bei einem Kampfe um eine Besserstellung ihrer Lebenshaltung über viel wirksamere Waffen verfügen als die Beamten der Hochverwaltungs, so wird man die Größe der Gefahr erkennen, die der politischen Entwicklung in Oesterreich in den nächsten Wochen droht. Es wird viel kluger Einsicht und Mäßigung auf beiden Seiten bedürfen, um den Staat über diese Klippen hinwegzubringen.

Tirol und Nachbarländer

Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung am Bodensee.

Aus Borsarberg wird uns berichtet: Programmäßig fand die Herbsttagung in Konstanz, verbunden mit einer Bodenseerundfahrt und einer Führung durch Konstanz, im Kongresssaal statt. Der sonnige Septembertag malte die Schönheiten des blauen Meeres und seiner grünen Ufer, das historische Stadtbild der alten Bischofsstadt mit der farbenprächtigen Palette des Sommers und schuf den Teilnehmern, die aus Bludenz, Ludesch, Feldkirch, Bregenz und Lindau gekommen waren, froheste Stimmung. In Konstanz trafen dann die Mitglieder aus Baduz, aus der Schweiz, Württemberg und Baden ein. Buchhändler Gsch beforgte in bester Weise die Führung durch die Stadt. Das Mittagessen auf der Kongresssaalterrasse hat den alten, guten Ruf des Birtes aufs glänzendste bestätigt. Um halb 3 Uhr begann im unteren Kongresssaal die Tagung, die zugleich die zweite Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft war. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Wolf aus Feldkirch, gab seiner Freude über die große Zahl der Erschienenen Ausdruck und betonte den rein idealen Zweck der Vereinigung. Er bot allen Anwesenden herzlichsten Willkomm, besonders Buchhändler Gsch aus Konstanz, der sich unheimlich und erfolgreich in den Dienst der Tagung gestellt und zum schönen Verlauf in äußerst dankenswerter Weise beigetragen hat. Herr Gsch übermittelte den Gruß des Oberbürgermeisters der Stadt Konstanz, der persönlich teilzunehmen verhindert war. Die Tagesordnung wurde rasch und einhellig abgewickelt, ein beredtes Zeichen der inneren Festigkeit der Arbeitsgemeinschaft.

Die Neuwahl der Vorstehung fiel, da Borsarberg nunmehr zwei Jahre die Leitung gehabt hatte, auf Bagern. Es wurde einstimmig Redakteur Heinz Schmid, Lindau, zum Vorsitzenden gewählt. Der Gewählte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und sprach dem bisherigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Wolf, der seit der Gründung der Vorst. mit großem Gemeinschaftsgefühl, tatkräftig und opferwillig geführt hat, warmen Dank aus. Der Rücktritt erweckte allgemeines Bedauern. Doch verlangten die Satzungen noch zwei Jahren einen länderweisen Wechsel. Die Vertreter einzelner Volksbildungsvereine berichteten über die Tätigkeit; über die Arbeiten in Borsarberg sprach der Landesreferent Reg.-Rat Dr. Rehter aus Bregenz. Im Anschluß an die Versammlung hielt Professor B. Peiß aus Feldkirch einen Vortrag über „Aus der Werkstätte eines modernen Historikers“. Als Ort der nächsten Tagung wurde Lindau gewählt.

„Bergland“, Heft 9 unserer illustrierten Zeitschrift, wird heute allen Abonnenten, gleichgültig, ob sie die „Innsbrucker Nachrichten“ durch die Post oder durch Verschleißstellen und Austräger beziehen, kostenlos geliefert.

Bundespräsident Hainisch im Karwendel. Bundespräsident Dr. Hainisch, der am Sonntag in Innsbruck die Jagdausstellung und die Innsbrucker Messe eröffnen wird, ist bereits gestern zu einem Jagdaufenthalt im Karwendel, wo er in mehreren Revieren in den nächsten Tagen Jagdgast ist, am Achensee eingetroffen. Nach der Eröffnung der Jagdausstellung in Innsbruck wird der Bundespräsident wieder für drei Tage ins Karwendel geben, um dann am Donnerstag dem Zillertal einen offiziellen Besuch abzustatten.

Todesfälle. Im Krankenhaus in Innsbruck ist am 29. d. M. an einer Ruhrerkrankung der Musikprofessor Johann Besein aus London gestorben. Besein, ein gebürtiger Wiener, wirkte lange Jahre am Konservatorium in London und gab auch als Geigenkünstler Konzerte. Die tödliche Erkrankung hat sich Professor Besein durch den Genuß von Obst auf einer Italienreise zugezogen. — Ferner starben in Innsbruck: Peter Hasenbühl, Privat, 89 Jahre alt, und Frau Rosa Riedmüller, geb. Purtscheller, Finanzbeamtenwitwe, 76 Jahre alt. — In Bozen starben Anton Mair, Privat und Hausbesitzer in St. Johann, gewesener Hotelier in Aachenstein, 71 Jahre alt; Frau Anna Sandri, geb. Rossi, Malerwitwe, 80 Jahre alt; Franz Armani, Leiserer Bote, im Alter von 38 Jahren, und Fräulein Katharina Schläger, gewesene Köchin, 63 Jahre alt. — In Salzburg ist Gräfin Johanna Harbaval-Chamare im Alter von 78 Jahren gestorben. In Pinz ist der Ingenieur der Lokomotivfabrik Kraus u. Co., Herr Raimund Barner im 58. Lebensjahre verschieden. — In Eferding ist am 24. September der emeritirte evangelische Pfarrer in Eferding, Herr Gustav Wehrensennta, Ritter des Franz-Josef-Ordens und Ehrenbürger von Eferding, im 85. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. — In München ist im Alter von 75 Jahren der Münchener Bankier Karl Schwarzhaupt, von der bekannten Bankfirma Gebr. Schwarzhaupt, die er seit mehr als 40 Jahren geleitet hatte, gestorben. — In Gmunden ist Oskar (u.) Gouzenbach, Ingenieur, im 74. Lebensjahre gestorben.

Prämienhöhung der Pensionsversicherung. Durch Verordnung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung vom 24. d. M. werden infolge des ständigen Anwachsens der Zahl der Rentner der Pensionsanstalt die Versicherungsbeiträge ab 1. Oktober erhöht, so daß der Versicherungsbeitrag bei Monatsbezügen von 100 bis 150 S monatlich 6 S, bei Bezügen von mehr als 150 S monatlich 8 S beträgt. Wie uns nun die Landesstelle der Pensionsanstalt in

Salzburg mitteilt, versendet sie dieser Tage an alle bei ihr versicherten Dienstgeber und an die freiwillig Versicherten eine Verständigung, aus der die neuen Beiträge und ihre Aufstellung auf den Dienstgeber und Dienstnehmer zu ersehen sind.

Der Personalabbau bei der Lokalbahn. Zum Artikel vom 23. September über den geplanten Personalabbau bei der Junzbrucker Lokalbahn erfährt uns die Personalverwaltung um Aufnahme folgender Zuschrift: Es ist unrichtig, daß die Personalverwaltung der freigewerkschaftlich organisierten Lokalbahn die Zustimmung zu einem Personalabbau erteilt hat.

Von der verhafteten Einbrecherbande. Die Gemeinde, hat die Kriminalpolizei in Junzbrunn und die Schutzmannschaft eine gefährliche Einbrecherbande verhaftet und dem Gerichte überstellt, und zwar den 27jährigen Hilfsarbeiter Alois Stork, den 23jährigen Schlosser Johann Aundrijo aus Wien, dessen Geliebte, die 23jährige Wäscherin Josefina Edlinger aus Hallein, ferner den 40jährigen Chauffeur Anton Redermayer und die 21jährige Kellnerin Wilhelmine Feller aus Wenz.

Ziehung der Effektenlotterie der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Junzbrunn. Auf viele Anfragen und um eventuelle Irrtümer zu vermeiden, sieht sich die Geschäftsstelle der Effektenlotterie veranlaßt, mitzutteilen, daß sämtliche ausgegebenen Lose dieser Lotterie an der Ziehung am 11. Oktober d. J. mitwirken, also auch jene, die nicht mehr mit diesem Datum überstempelt werden konnten, sondern den Datum 7. Juli oder 7. Oktober als Ziehungstag tragen.

Lottoziehung. Graz, 29. Sept.: 60, 18, 72, 32, 47.

Eine interessante Feuerwehrrückung wurde gestern abends in Junzbrunn durchgeführt. Ausgerückt waren die vierte und fünfte Kompanie der freiwilligen Feuerwehr und die Motorspritzen der ersten und zweiten Kompanie. Als Brandobjekt wurde der große Schuppen des Bürgerlichen Bräuhäuses in der Stadulstraße angenommen.

Hilfsfahrten des Rettungsaufes. Am Mittwoch vormittags wurde auf dem Wege zur Arbeit ein leidender Professionsist in der Wölferstraße durch den heftigen Schmerz befallen, daß er sich nicht mehr vom Plage bewegen konnte. Mitteldige nahmen sich des Erkrankten an und verständigten die freiwillige Rettungsgesellschaft, die die Überführung in die Wohnung mit dem Samariterauto durchführte.

Der Bau der Palferslofsebahn gesichert. Gestern nachmittags fand in Jals eine Besprechung von Interessenten an der Palferslofsebahn statt, die sich mit der Frage der Finanzierung befaßte. Es konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß unter der Führung der Gemeindeglieder des Mittelgebirges sich bereits mehrere heimische Kapitalgruppen und Privatpersonen zur Beteiligung an der Aufbringung des Baukapitals bereit erklärt haben.

station unterzubringende Dieselmotoranlage ins Auge gefaßt. Um den Zubringerverkehr zu erleichtern, soll die Trasse der Mittelgebirgsbahn bis in den Ort Jals verlängert werden. Wenn es auch zu begriffen ist, daß der Bau der Bahn ausschließlich mit einheimischem Kapital finanziert werden soll, ist es doch bedauerlich, daß die Stadt Junzbrunn, wenigstens nach der jetzigen Lage der Verhandlungen, keinen Einfluß auf die Bahn erhalten wird.

Jahreshauptversammlung des Verbandes der Handelsgenossenschaften Tirols. Es wird berichtet: Die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Handelsgenossenschaften Tirols findet am Montag den 4. Oktober, halb 10 Uhr vormittags, in Schwaz im Hotel „Post“ statt.

Großer Auftrag an die Glockenfirmen Grazmayr. Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Der Glockenausschuß der Domkirche in Klagenfurt hat in seiner am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, das neue Glockengeläute bei der Firma Grazmayr in Junzbrunn zu bestellen.

Geschäftsübernahme. Wie wir erfahren, hat aus dem Ausguck der Firma Volkand u. Erb der Kaufmann Rudolf Werner die Eisenabteilung käuflich erworben und führt den Eisenhandel in den alten Geschäftsräumen in vergrößertem Umfang weiter.

Diebstahl. Auf der Bahnstrecke zwischen Salzburg und Wörgl wurde ein Auto von einem unbekannten Dieb gestohlen worden. — Wie gemeldet, ist aus dem Hofe des Volksbades in der Schulstraße ein Telegraphenarbeiter ein Fahrrad gestohlen worden. Das Rad trägt die Marke „Globe“ und die Nummer 575896.

Kurse des Sprachvereins Junzbrunn. Am Freitag, 1. Oktober, findet um 8 Uhr abends im Hörsaal II der neuen Universität eine Besprechung über die Anzahl der zu eröffnenden Kurse und eventuelle Änderung der Stundenverteilung statt.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteiabend: Donnerstag, den 30. September, um halb 9 Uhr abends Wochenabend im Gasthof „Zum gold. Hirschen“, Seifergasse 9 (Altstadt).

Mit- und Pflegefrunde der Frauenvereine. Die Frauenvereine in Junzbrunn, Erkerstraße 12, teilt mit: Am 4. Oktober wird der Unterricht in der Nähsschule wieder begonnen.

Abgang. Seit 20. September ist aus ihrer eheerlichen Wohnung in Junzbrunn in der Leopoldstraße die 10jährige Hausmagd Hedwig Schöber abgegangen.

Kriegsgräberfürsorge. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Landesregierung des Landesverband Tirol österr. kathol. „Schwarzes Kreuz“, Junzbrunn, Herrergasse 1, mit der alleinigen Führung aller die Kriegsgräberfürsorge betreffenden Angelegenheiten beauftragt.

Die Renovierung der Junzbrucker Gerichtgebäude schreitet rasch vorwärts. Die Installierung der elektrischen Beleuchtung ist beendet und bereits der Benützung übergeben. Auch sämtliche Verhandlungssäle und Kanzleien sind neu ausgemalt worden.

Oesterreichische Volksmisston. Veränderung in den Vorträgen Rektor Trappmann: Junzbrunn, Hotel „Somme“, Roter Saal, Eingang Saffnerstraße 2; Freitag, den 1. Oktober, um 8 Uhr abends Vortrag nur für Frauen und Töchter über 16 Jahre „Du und dein Leib“; Samstag, den 2. Oktober, um 8 Uhr abends Vortrag nur für Männer und junge Männer über 16 Jahre: „Du und deine Freunde“.

Amisfrunden im Gemeindeamt Hötting. Ab 4. Oktober l. J. von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr. Samstag von 8 bis 2 Uhr. Kaffeestunden von 9 bis 12 Uhr.

Neues aus Hall. Es wird uns berichtet: Im Laufe des nächsten Jahres wird die Reichstraße durch Hall eine gründliche Ausbesserung erfahren, was umso mehr zu begrüßen ist, als die Reichstraße in ihrer jetzigen Beschaffenheit, besonders am Unteren Stadtplatz, schon lange nicht mehr den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs ent-

spricht. Weiter wird das Augmentationsmagazin nächst dem Thömlschöbl zu einer Kaserne ausgebaut werden. — In der Raabenvolksschule ist der schon geraume Zeit im Bau befindliche Turnsaal nun fertiggestellt, jedoch mit der baldigen Aufnahme des Turnbetriebes gerechnet werden kann. Im gleichen Gebäude wurde auch eine „Muster“-Klasse nach einem Münchener Vorbild errichtet, die allen modernen und hygienischen Anforderungen vollkommen entspricht.

Der Verkauf von Flaschenbier. Ein Gastwirt aus Hall schreibt uns zur Notiz vom 28. d. M.: Es ist nicht richtig, daß bei den Wirten das Flaschenbier teurer ist als in den Kaufläden. Das Flaschenbier ist ein hochwertiges Qualitätsbier; das gewöhnliche Bier ist bei den Wirten um denselben Preis zu haben wie in den Läden.

Der Umbau der Kaserne in Schwaz. Bekanntlich beschloffen die Schwazer Gemeinderäte die Kaserne an das Brigner Buzentum zu verkaufen, damit in der Kaserne ein geistliches Gymnasium errichtet werden kann. Mit dem Umbau der Kaserne ist nun schon begonnen worden und das Wohnen für die Parteien ist jetzt dort alles andere denn angenehm.

Großes Preisrangeln in Schwaz. Man schreibt uns: Am Sonntag den 3. Oktober findet am Hauptplatz in Schwaz ein Preisrangeln, verbunden mit einem großen Preisrangeln, statt. — 1. Preis: 150 S., 2. Preis: 80 S., 3. Preis: 50 S. und 4. Preis: 30 S.

Der Motorbootverkehr am Achensee. Am 4. Oktober ist bis auf weiteres folgender Fahrplan gültig: Seefeld ab 11.00 und 16.00 bis Scholastika; ab 17.40 nur Vertisau; bei Bedarf verkehrt auch ein Motorboot mittags ab Seefeld 12.40 bis Vertisau.

Winterfahrordnung auf der Jillertalbahn. Mit 3. Oktober tritt auf der Jillertalbahn die Winterfahrordnung in Kraft, während deren Dauer täglich drei Zugpaare verkehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren außerdem zwei weitere Zugpaare. Ebenso wird an bestimmten Markttagen der Verkehr durch Marktzüge verstärkt.

Festionsanlage in Häring. Es wird uns geschrieben: Die Gemeinde Häring blickt auf zwei schöne Feste zurück: das 43jährige Gründungsjubiläum der Häringener Feuerwehr am 19. d. M. und auf den Kriegspferdtag am 26. d. M. Das Feuerwehrfest, mit dem gleichzeitig die Einweihungsfeste des neuen Zeughauses der Feuerwehr Häring verbunden war, war von herrlichem Wetter begünstigt.

Preisrangeln und Volkstheater in Aibühel. Es wird uns berichtet: Die freiwillige Feuerwehr in Aibühel veranstaltet am Sonntag den 3. Oktober ein großes Preisrangeln zugunsten der Benzinmotorspritze. Anträgen sind an den Leiter, Bahnhofsvorsteher Fritz Reisinger, zu richten.

Markt in Imst. Es wird uns geschrieben: Der am 28. und 29. September in Imst abgehaltene Michaelismarkt war gut besucht. Insbesondere war der Viehmarkt zahlreich besucht. Man zählte gegen 1700 Stück Großvieh, 8 Schweine, 13 Saugferkel, 20 Ferkel und 14 Ziegen.

Vom Bau der Volkshalle in Feldkirch. Von dort wird uns geschrieben: In der Volkshalle herrscht ein bewegtes buntes Leben. Zimmerleute, Stukkateure, Elektromonteur u. dgl. sind mit den letzten Arbeiten beschäftigt, um bei Beginn der Ausstellung damit fertig zu sein.

Blumentag in Luffenau. Aus Bregenz wird berichtet: Der zugunsten des Ferienheims Ebnet am Sonntag, den 26. September, veranstaltete Blumentag ergab die Summe von 310.60 Schilling.

Die Wanderung einer Gewehrkugel im Leibe. Der Kreiswirt in Mellau, Herr D. Bilschnau, wurde Ende August 1914 an der russischen Front durch einen Arminschuß verwundet und kam in Gefangenschaft. Dort sollte ihm der Arm, der sehr schlimm aussah, abgenommen werden, aber er ließ es nicht zu. Eine Kugel war nicht gefunden worden und die Wundwunde, die anfangs lebensgefährlich schien, verheilte so gut, daß Bilschnau nie wieder daran dachte. Nun stellten sich aber in der letzten Zeit öfter Beschwerden in der rechten Hüftengegend ein, es bildete sich eine schmerzhafteste Geschwulst, die nun nur einigen Tagen ausbrach. Bilschnau mußte sich die Sache nicht zu erklären und ging zum Arzt, der sofort eine russische Kugel zutage brachte, die also die Wanderung von dem rechten Oberarm bis in die Hüfte gemacht hatte, ohne sich bisher in irgend einer Weise bemerkbar zu machen.

Jahreshauptversammlung des Gesangsvereines „Liederhalle“ in Luffenau. Es wird uns berichtet: Der Gesangsverein „Liederhalle“ in Luffenau hielt am 25. d. M. seine 57. Jahreshauptversammlung ab. Der Verein zählte am Schlusse des Berichtsjahres acht Gründer, 19 Ehrenmitglieder und 120 ausübende Mitglieder (78 Herren, 47 Frauen). Der Bericht des Vorstandes Direktor Wehner, des Schriftführers, Zahlmeisters, der Rechnungsprüfer, des Rotenwartes, des Reiskassiers, wurden mit Bestriedigung zur Kenntnis genommen und dem bisherigen Ausschusse und besonders dem verdienstvollen geschäftlichen Leiter, Ehrenchormeister Gustav Keller, durch die einmütige Wiederwahl der Dank des Vereines ausgesprochen. Der Monatsbeitrag wurde mit einem Schilling festgelegt. Mitte November veranstaltet die „Liederhalle“ ein Herbstkonzert.

Die Geschäftsmethoden nachkriegszeitlicher Kaufleute. Mit Bezug auf den Bericht aus Bregenz vom 27. d. M. über einen beendeten Zwetschenhandel ersucht uns der Expeditur Ferdinand Kleinbrod in Bregenz um die Feststellung, daß er mit dem verhafteten Baldauf nicht in irgend einem Einverständnis stand. Dieser teilte ihm mit, daß er eine Sendung Zwetschen am Bahnhof habe, die er aber zur Verfügung stellen mußte, da er in Feldhütch insoweit schlechter Qualität der Waren bei der gleichen Sendung darauf gezahlt habe. Er meinte, wenn man die Zwetschen auf der Bahn auslöse, wären sie vielleicht um höchstens 100 S zu haben und Kleinbrod möge sie für ihn ersteigern. Kleinbrod habe daraufhin die Zwetschen erstanden, ohne von einer Entschädigung zu sprechen oder an irgend etwas Unrechtes zu denken. Baldauf verkaufte die Zwetschen dann weiter. Auch ein Bahnbeamter erstand eine Kiste dieser Zwetschen zum gleichen Preis wie Kleinbrod. Es ließ sich nicht feststellen, daß von der Bahn nicht mehr Interessenten verständigt wurden, so daß er der einzige Käufer bei der Versteigerung war. Zwei Interessenten, die Kleinbrod selbst auf die Versteigerung aufmerksam machte, lehnten den Kauf solcher Zwetschen ab.

Einbruch in ein Kassenlokal. In das Kassenlokal der Terlaner Raiffeisenkasse wurde kürzlich nachtsicherweise ein Einbruch verübt. Die Täter bogen eine Stange aus dem Eisengitter heraus und stiegen dann in den Amtsräum. Sie mußten aber in der Arbeit gestört worden sein, denn sie flohen, ohne etwas mitgenommen zu haben. Im Kassenlokal liegen sie einen Bohrer, mit dem sie offenbar die Kasse anbohren wollten, sowie ein Eisenrohr zurück.

Schul- und Präzisions-Reiszeuge kaufen Sie gut und billig nur im Spezialgeschäft für Reismaterial Bier u. Wien 1, Meranerstraße 4. + M 33

Unschädliches Entseftungsmittel. Man kauft sich in der nächsten Apotheke 4 Delogramme Fucabakterien, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. + a 312

Agrarbank kontra Vereinsbank. Der Prozeß Gemahner-Paulsteiner.

Wien, 30. Sept. (Priv.) Das Zivillandesgericht befand sich gestern mit der Klage des Altbürgermeisters von Meran und bekannten Südtiroler Großindustriellen Josef Gemahner, bei der die Verhältnisse der Alpenländischen Vereinsbank die insolvent geworden ist, und der Agrarbank für die Alpenländer zur Sprache kamen. Gemahner, vertreten durch Dr. Alfred Groß, klagte den Wiener Finanzmann Franz Paulsteiner auf Zahlung von 50.000 Schilling. Paulsteiner wollte im Auftrag der Agrarbank die Aktienmajorität der Alpenländischen Vereinsbank erwerben und beantragte den Regierungsrat Preindl, den derzeitigen kommerziellen Direktor der Bundesforstverwaltung, eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen, die den Erwerb des Aktienpaketes unauffällig in die Wege leiten sollte. Die Ursache zu dieser Transaktion war die, daß die Vereinsbank gegen die Agrarbank einen großen Prozeß führte, der von der besagten Bank dadurch aus der Welt geschafft werden sollte, daß sie das Klägerinstitut durch den Erwerb der Aktienmehrheit vor eine vollendete Tatsache stellen wollte.

Nach den Ausführungen des Klägers kam es zwischen Paulsteiner und Gemahner, der von Direktor Preindl als geeignete Persönlichkeit namhaft gemacht worden war, zu einer Vereinbarung. Paulsteiner verpflichtete sich, 500.000 Aktien der Vereinsbank zum Preise von 15 Millionen zu übernehmen und dem Altbürgermeister 500 Millionen als Entschädigung für seine Interventionen beziehungsweise als Ueberpreis zu vergüten. Im Oktober 1925 ließ sich Gemahner einen Brief vom Majoritätsfondat ausstellen, wonach er die Aktien hätte jederzeit übernehmen können. Paulsteiner erklärte aber nun jenerseits, auf die Uebernahme zu verzichten. Gemahner verlangte eine halbe Million ohne Rücksicht darauf, ob der Kauf zustande gekommen sei oder nicht. Da die Bezahlung verweigert wurde, schritt er zur Klage.

Zu dem Prozeß waren sowohl Gemahner als auch Generaldirektor Weisner aus Innsbruck und Regierungsrat Preindl erschienen. Der Senat lehnte alle angebotenen Beweise ab, das Urteil wird schriftlich bekannt gegeben werden.

Die Verhütung von Schadenfeuern und das Verhalten bei Bränden.

Der Feuerwehr-Bundesverband für Tirol schreibt uns: Die wachsende Zahl der Brände in den Nachbarländern und im eigenen Lande verleiht den Feuerwehr-Landesverband für Tirol geeignete Maßnahmen zur Verhütung und zur Bekämpfung vorzuschlagen: Der Umstand, daß ganz besonders zur Herbstzeit, wenn das Futter und Getreide eingelagert wird und am Beginn der Heizperiode die meisten Brände vorkommen, verpflichtet die Feuerwehren und die Gemeindevorstellungen geradezu, ihr Augenmerk auf besondere Schutzmaßnahmen zu richten. Die Feuerwehren müssen dafür Sorge tragen, daß im Falle von Bränden die Nachbarwehren zu jeder Tages- und Nachtzeit zeitgerecht telephonisch oder auf andere vereinbarte Weise um Hilfe angerufen werden können. Vom Funktionieren dieser Maßnahmen muß man sich öfters, speziell zur Nachtzeit, überzeugen. Wo es nur irgend möglich ist, sollen Feuerlöscher angelegt werden, die von Schlinggewächsen freizubehalten sind. Von der Brauchbarkeit und Instandhaltung der Feuerwehrgeräte, insbesondere der Pumpen und Schläuche, muß man sich fortwährend überzeugen. Minderwertige Schläuche sollen bei einem Brande nicht verwendet werden, da durch ihr Ausweichen kostbare Zeit verloren geht.

Bei einem Ausbruch im Falle eines Brandes in die Nachbar-gemeinde ist immer Sorge zu tragen, daß ein entsprechender Teil der Mannschaft und der Geräte zum Schutz der eigenen Gemeinde zurückbleibt. Für Bepannung der Geräte ist zuverlässig Sorge zu tragen. In Ställen und Scheunen sind Tafeln anzubringen, daß das Rauchen verboten ist; dieses Verbot ist strengstens zu überwachen. Ebenso darf in diesen Orten auch nicht mit offenem Licht hantiert werden. Bei Bewahrung von Nachlagern im Heu, sei es an Touristen oder sonstige Wanderer, sind ihnen die Zündhölzer, Feuerzeuge usw. vor dem Betreten der Schlafstelle abzunehmen. Ferner ist dafür zu sorgen, daß Streichhölzer nicht in Kinderhände kommen. Die Feuerstätten und Kamine sind ordnungsmäßig zu reinigen. Wäsche und Kleider sollen nicht in unmittelbarer Nähe von Döfen getrocknet werden. Petroleum und Spiritus dürfen nicht zum Anzünden von Herd- oder Öfenfeuern benützt werden. Bei Hängelampen müssen an der Decke Schutzbleche angebracht werden. Wo Holzböden sind, müssen vor den Feuerstellen Deckbleche oder Tassen angebracht sein.

Ein besonderes Kapitel bilden die elektrischen Anlagen, denn hier wird aus unangebrachter Sparlichkeit, durch das sogenannte Pfluschweien, besonders viel gefährdet. Da bei uns in Tirol am Lande die Holzbauten vorherrschen, ist die Gefahr eines durch Kurzschluss entstehenden Brandes besonders groß. Darum muß auf die sachgemäße Installation von Licht- und Kraftleitungen ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. Es soll zu diesen Arbeiten immer ein tüchtiger Fachmann beigegeben und die Anlage von Zeit zu Zeit von ihm überprüft werden. Gelegenheit dazu ist ja durch den Betriebsleiter oder den Beauftragten des Stromliefernden Wertes gegeben. Es wird sich empfehlen, schon bei der im heurigen Jahre vorzunehmenden Feuerbebauung, besonders auf neuere elektrische Anlagen zu achten.

Im Brandstiftungen möglichst zu verhüten, wäre in Gemeinden, wo er noch nicht besteht, ein Wächterdienst zu organisieren, der, wenn er richtig ausgeübt wird, oft großen Schaden verhindern kann, bezw. schon oft verhindert hat.

In der Septemberrummer der Zeitschrift des österreichischen Feuerwehrverbandes wird folgende beherzigenswerte Vorichtsmaßregel für die Landbevölkerung empfohlen: Der heurige schlechte Sommer mit seinen ununterbrochenen Regengüssen zwingt den Landmann, sein Heu und seine sonstigen Futtervorräte in der kurzen Pause zwischen den Regengüssen einzuführen und aufzustapeln. Das Futter ist infolge der Bitterungslage selbst mährerisch. Das Trocknen kann nicht genügend sorgfältig und nicht genügend lange stattfinden. Die Einlagerung in den Futterboden muß rashestens geschehen. Alle diese Umstände bewirken die vermehrte Gefahr der Selbstentzündung. Jeder Futterstod entwickelt bei seiner Lagerung Wärme und Wasserstoff. Es tritt ein Gärprozeß ein, der in normaler Weise für das Futter notwendig ist. Temperaturerhöhung infolge dieses Gärprozesses jedoch wirkt schädlich, vermindert den Futterwert und führt leicht zu Selbstentzündung. Es gibt eigene Heustocksonden, mit der Futterstode angebohrt werden können. In diesen Sonden ist ein Thermometer, das die Temperatur im Innern des Heustodes anzeigt. Solange dieses 65 Grad nicht überschreitet, ist weder für die Güte des Futters, noch in Bezug auf Selbstentzündung Gefahr. Bei dieser festgestellten Temperatur genügt es, mit der Futterstode mehrere Löcher senkrecht von oben bis nahe auf den Boden zu bohren und durch entsprechende Lüftung ein Sinken der Temperatur zu bewerkstelligen. Sinkt die Temperatur nicht oder erhöht sie sich sogar, so muß ein Schacht oder ein Gang in den Futterstod gelegt werden. Bei 75 Grad tritt unmittelbare Brandgefahr ein. Hier muß sofort mit plötzlicher Entzündung größerer Partien gerechnet werden. Ist eine derartig hohe Temperatur festgestellt, so sollen die weiteren Vorichtsmaßnahmen gegen eine Entzündung nur im Beisein der Feuerwehr durchgeführt werden. Die Feuerwehr soll zwei Schlauchlinien bereit halten. Werden durch eingestohene Stangen Brandherde im Innern des Stodes festgestellt, so können diese direkt unter Wasser gesetzt und so der Rest gerettet werden. Sind größere Partien glühend festgestellt, so muß der ganze Heustock mit Wasser bearbeitet werden.

Diese Vorichtsmaßnahmen sind unter den heutigen Verhältnissen ganz besonders wichtig, da diese Bitterung der Heurnte alles eher als zuträglich war.

Zwei internationale Taschendiebe.

Am 24. August wurden in Innsbruck, wie wir bereits berichteten, zwei Taschendiebe verhaftet, die sich Josef Kufner und Ludwig Andof nannten. Da die Vermutung nahe lag, daß es sich um zwei internationale Verbrecher handle, setzte sich die Polizeibehörde der Landesregierung, im Einvernehmen mit der die Untersuchung

führenden Behörde, mit 18 Polizeistellen des In- und Auslandes in Verbindung. Die übermittelten Fingerabdrücke der beiden Taschendiebe führten nun zur Feststellung, daß die von ihnen angegebenen Namen falsch sind und man es in Wirklichkeit in der Person des angeblichen Fulmer mit dem Kellner Josef Slaviczek aus Salaegerzeg in Ungarn zu tun hat. Seine Identität konnte nicht nur durch das Landeserkennungsamt in Budapest, sondern auch durch mehrere reichsdeutsche Polizeistellen einwandfrei festgestellt werden.

Slaviczek ist in Ungarn nicht weniger als zwölftmal wegen Landstreicherei, Diebstahls und Veruntreuung verurteilt. In Oesterreich wurde er 1909 in Wien wegen Taschendiebstahls verurteilt und ausgewiesen. In Fünfhäusern erhielt er im Jahre 1913 wegen Falschmeldung und verbotener Rückkehr eine Kerkerstrafe von drei Monaten. In Berlin, Hamburg, Dresden, Karlsruhe und München wurde er als internationaler Taschendieb teils unter seinem richtigen Namen, teils auch unter dem Namen Josef Felner und Ferdinand Esel dastloskopiert.

Der Komplize des Slaviczek heißt richtig Johann Balog und ist nach Budapest zuständig, wo seine Frau und seine sieben Kinder leben. Auch er ist den Behörden als internationaler Taschendieb bekannt. In Prag wurde er unter dem Namen Franz Bany abgestraft. Balog hat in Ungarn bereits acht Strafen wegen schwerer Taschendiebstahle verbüßt, darunter auch solche von einhalb Jahren. Bei seinen verschiedenen Verhaftungen gab Balog als Beruf Kaufmann, Tagelöhner, Monteur, Markthändler, Spengler oder Reisender an. Gegenwärtig wird er von drei Gerichten wegen schwerer Diebstahle verfolgt. Der älteste noch in Kraft befindliche Steckbrief nach ihm stammt aus dem Jahre 1916 und wurde vom ungarischen Honvedgericht in Budapest erlassen. Auch die Gerichte in Sanyhel und Szeged verfolgen ihn wegen Taschendiebstahls. Die Erkennung Balogs wurde dadurch vereinfacht, daß den ungarischen Behörden bekannt war, daß Balog an beiden Armen die Monogramme „J. B.“ und überdies an der linken Hand ein Herz eintätowiert hat. Diese Tätowierungen konnten auch bei dem angeblichen Andof festgestellt werden. Unter der Last der über ihre wahre Persönlichkeit vorliegenden Beweise haben die beiden internationalen Verbrecher dem Untersuchungsrichter gegenüber einbekennt, Slaviczek und Balog zu heißen.

Die beiden Gauner sind dringend verdächtig, auch in Salzburg eine Reihe von Taschendiebstählen begangen zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß sie zusammen mit einem dritten, noch nicht untersuchten Mann, in der Nacht vom 19. auf den 20. August in Salzburg im Hotel „Horn“ übernachtet haben. In der Zeit vom 18. bis 21. August wurden nun in Salzburg nicht weniger als fünf Taschendiebstahle bei der Polizei gemeldet, nach der Abreise der beiden Gauner liefen aber viel weniger Meldungen über Taschendiebstahle ein. Die Briefstafel eines Advokaten, der in Salzburg bestanden worden war, wurde bald hernach in Mondsee auf einem Anstandsorte des Bahnhofes gefunden. Der Finder, ein Gastwirt, beschrieb einen Mann, der vermutlich die Briefstafel dort hingelegt hatte, so, daß die Beschreibung gut auf einen der beiden Verbrecher paßt. Die Untersuchungsbehörde arbeitet eifrig an der Aufklärung aller Fälle, die vermutlich von Slaviczek und Balog begangen wurden.

Die Entwicklung des Fernbahn-Problems.

Zur 3mster Fernbahn-Konferenz.

Inst. 30. September.

Bei einer im Februar 1924 am Fernpost abgehaltenen gemeinsamen Konferenz des Fernbahn-Komitees Zuhler- und Innerfern ist die Fernbahn-Angelegenheit nach dem Kriege zum ersten Male wieder aufgerollt worden. Es waren damals eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus Tirol anwesend, Vertreter der Landesregierung, der Bundesminister a. D. Alois Hauvels, Landtagsabgeordnete, Vertreter der politischen Behörden, Handels- und Gewerbekammern, der Gemeinden, Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Schon damals legte Ing. Helmut Thurner-Inst ein durch ihn ausgearbeitetes Fernbahn-Projekt vor. In der Folge wurde ein Fernbahn-Landeskomitee eingesetzt und an seine Spitze der Nationalrat Ing. Hans Illmer-Hall gestellt. Dieses Komitee hat in der Zwischenzeit in der Angelegenheit so viel wie möglich zu erreichen gesucht. Die alten Widerstände gegen die Fernbahn traten auch jetzt immer wieder hindernd hervor. Die Bahnpolitik unserer heutigen Bundesregierung unterscheidet sich nämlich nicht wesentlich von jener, die sich die alte österreichische Regierung zu eigen gemacht hatte. Sie will eine Zentralisierung des Verkehrs, mit dem Ziele der Einmündung desselben nach Wien. Die Fernbahn kann nun dieser Forderung nicht entsprechen, denn sie ist, samt dem Anschlußteile Imst-Verden und dem Ausbau der oberen Oberinnstaler Linie, als Bahn gedacht, die die kürzeste Verbindung zwischen Süddeutschland, mit München, Ulm, Stuttgart und weiterhin dem Rhein, und dem Süden, resp. dem Mittelmeer herstellt, und als solche nur den westlichsten Teil des Bundesstaates in der Nord-Süd-Richtung schneidet.

Das älteste Fernbahn-Projekt, das Österreichische Projekt, war ein anderes. Es nahm keinen Ausgangspunkt von Kempten und führte über Reutte nach Amst und dann innwärts nach Innsbruck. Dieses österreichische Projekt wurde auch von den Verkehrsstellen der Landeshauptstadt gefördert. Als dann jedoch zu Beginn der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts die Alpbahnbahn die Verbindung mit Innsbruck herstellte, trat die Fernbahn dort in den Hintergrund.

Im Tiroler Landtag konnte zwar wiederholt eine Aktion zu Gunsten der Fernbahn durchgeführt werden. Der Landtag bewilligte die Gelder für die Propaganda und die Herstellung des generellen und Detailprojektes der Bahn, so daß Ing. Helmut Thurner wenigstens diese notwendige Arbeit zu Ende führen konnte. Im Wiener Nationalrat konnten die Vertreter Tirols jedoch nichts erreichen. Es hatte vielmehr einigemale das Hersehen, als ob sie in dem griechischen Heule am Wiener Franzensring die Bahnforderungen Bestirols verweigern müßten.

Angeht dieses Instemäßig zur Anwendung gebrachten Widerstandes waren die Fernbahnförderer gezwungen, sich Freunde für ihre Sache im Ausland zu suchen und so kam es zu ihrer Fühlungnahme mit süddeutschen Verkehrs- und Handelskreisen. Am 15. Juni 1925 legten sie sich mit diesen im Rathaus zu Kempten zusammen an den Verhandlungstisch. Es waren dort Vertreter süddeutscher und tirolischer Städte und Gemeinden, Handelskammern und Gewerbevereinigungen anwesend. Zu einer zweiten Fernbahn-Verhandlung auf reichsdeutschem Boden kam es am 22. August 1925 in Füssen, die ebenfalls wieder von zahlreichen

Musikverein Innsbruck
Dienstag, 5. und Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr
im Musikvereinsaal
2 Kammermusikabende
des Wendling-Quartetts
Vortragsfolge: Reger, Beethoven, Brahms, Mozart, Dvorák.

Reise Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

Betreibern kommunaler und wirtschaftlicher Körperschaften besucht war. Diese sprachen ihre Befriedigung über die Westtiroler Fernbahnbauarbeiten aus. Sie begrüßten besonders die tatkräftige Unterstützung des Projektes durch den Tiroler Landtag und die Tiroler Landesregierung und versprachen die gemeinsame Förderung dieses Unternehmens, um den Arbeiten der Fernbahnfürsorge auch deutscherseits tatkräftige Unterstützung zu sichern.

In einer damals beschlossenen Resolution wurde gesagt: „Die Fernbahn als Hauptbahn ist auch für das Deutsche Reich und Bayern von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung, weil sie wichtige Wirtschaftsgebiete von Mittel-, Nord- und Westdeutschland und von Süd- und Nordbayern erschließt, teilweise an den Weltverkehr anschließt. Auch ist sie geeignet, zur Alimentierung des Brenners beizutragen und dem bayerischen Fremdenverkehr große Vorteile zu verschaffen. Sie ist die kürzeste und deshalb technisch vorteilhafteste Nord-Südverbindung. Die Verwirklichung ergibt in der Trassenführung des Ing. Helmuth Thurner — Imst bis Reutte — und in der südlichen Fortsetzung durch die Reschenfeld-Ortlerbahn eine Lösung von internationaler Wert. Da die Lebensfähigkeit der Fernbahn die reichsdeutsche Fortsetzung nach Norden zur Voraussetzung hat, um die unmittelbare, kürzeste Verbindung mit Westdeutschland einerseits und mit Mittel- und Norddeutschland und Nord- und Südbayern andererseits herzustellen, sind die Verammelten der Ansicht, daß neben dem Ausbau der Linie Landesgrenze—Kempten—Allgäu vor allem die Verbindung über Füssen nach dem Norden hergeführt wird, indem das fünf Kilometer lange Stück Füssen—Ulrichsbrücke zum Ausbau gelangt und im Anschluß daran die Strecke Biechenhofen—Füssen den Charakter einer Hauptbahn erhält. Die Verwirklichung ist ferner bereit, die Bestrebungen, die auf eine weitere Süd-Nordlinie von Füssen über Steingaden—Peiting—Schongau—Sandsberg hinführen, zu unterstützen. Zum Betreiben dieses Arbeitsprogrammes wird ein Arbeitsauschuß gebildet. Ihm obliegt die Zusammenfassung aller auf reichsdeutscher Seite beteiligten Kreise und die Fühlungnahme mit den bereits bestehenden Ausschüssen im Reich und in Tirol.“

An die Spitze dieses Ausschusses wurde der Geheimrat Kommerzienrat Diesel von der Handelskammer Augsburg als Vorsitzender gestellt. Dem Auschuß gehören auch Ing. Thurner-Imst und ein Mitglied des Tiroler Landes-Fernbahnausschusses an. Ingenieur Thurner hat über Auftrag des Ausschusses das generelle Projekt für die Fernbahn ausgearbeitet, die Geländepläne sind entworfen und ein wirtschaftlich-technischer Bericht fertiggestellt.

Für Samstag, den 2. Oktober, ist deshalb, wie schon berichtet, eine Tagung der reichsdeutschen und tirolischen Fernbahnfürer nach Imst einberufen worden, bei der Geheimrat Diesel über den derzeitigen Stand der Fernbahn-Angelegenheit sprechen und Ing. Thurner den Bericht über die Projektierung erstatten wird. Imst wurde aus diesem Grunde als Verammlungsort bestimmt, damit die reichsdeutschen Teilnehmer Gelegenheit haben, bei der Fahrt von Füssen nach Imst das Gelände kennen zu lernen. Für diese ist beabsichtigt, mit Postkraftwagen von Füssen über Ulrichsbrücke nach Bichlbach—Lermoos—Imst zu fahren.

Borarlberger Landtag.

Bregenz, 29. September.

Auf der an und für sich nicht sehr bedeutungsreichen Tagesordnung stand u. a. die Eingabe eines christlich-sozialen Landtagsabgeordneten über die Stellungnahme zur Abänderung des Mietengesetzes. Mit dieser Interpellation hat sich die Landesregierung in einer Reaktionsstellung befand und hat wieder ihrerseits in einer Eingabe an das Bundeskanzleramt die stufenweise Valorisierung des Friedenszinses und im Zusammenhang damit Zulagen an die öffentlichen Angestellten und Beiträge für die Kleinrentner verlangt, außerdem wird die Geländemessung des Eigenbedarfes des Hausbesitzers gefordert. Der Eingabe der Landesregierung kommt allerdings im jetzigen Zeitpunkt keine wie immer geartete tiefere Bedeutung zu. Sie war eine schöne Geste der an der Regierung sitzenden christlich-sozialen Partei vor den Hausbesitzern von der Landtagstribüne zur Deffektivität herab. Daß die Sozialdemokraten wiederum in dieser, einen Lebensnerv ihrer Partei berührenden Frage, alle nur genugsam bekannten Register ziehen würden, konnte weiter nicht überraschen. Und dies besorgten die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion derart gründlich, daß das „Hohe Haus“ wahrscheinlich auch am Abend noch über diesen Punkt der Tagesordnung nicht hinauskommen wäre, wenn nicht ein Antrag auf Schluß der Debatte diesem Schauspiel ein Ende bereitet hätte.

Der Verlauf der Sitzung.

Landeshauptmann Dr. Ender eröffnete die Sitzung. Auf der Tagesordnung standen die dritten Lesungen über die Gesekentwürfe, betreffend die Erhebung einer Ortsgemeinde zum Markt und zur Stadt usw., die erste Novelle zum Landesverwaltungsabgabengesetz; weiter über die Errichtung einer Knabenoberschule in Feldkirch und über die Landesstraßenpolizeiverordnung. Sodann erstattete Abg. Bischofberger den Bericht des Finanzausschusses über die Jahresrechnung der Tuberkuloseheilstätte Gaisbühl für das Jahr 1925. Er stellt den Antrag, daß die Abgänge aus den Jahren 1924 und 1925 durch das Land gedeckt und der Bericht des Finanzausschusses über die Jahresrechnung genehmigend zur Kenntnis genommen werde. Abg. Sieck (Soz.) sprach sich auf Grund der gelegentlich einer Besichtigung gewonnenen Eindrücke über die Unterbringung, Behandlung und Verpflegung der in der Anstalt Untergebrachten sehr lobend aus und gab einige Anregungen, wie man den Pflegelingen, deren jetzt 18 untergebracht sind, einige Zerstreuung bieten könnte. Landesrat Preiß (Soz.) äußerte den Wunsch, der Anstalt energisch nachzulegen, ihre Wirtschaftsgebäude künftighin so einzurichten, daß sie selbst erhalten, da das Land nicht mehr geneigt wäre, für die Deckung von Abgängen aufzukommen. Der Ausschussbericht wurde sodann genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Vorlage der Landesregierung, betreffend die Ermächtigung der Landesregierung zur Gewährung von Unterstützungen an die durch die diesjährigen Elementarereignisse geschädigten Personen. Landeshauptmann Dr. Ender erwähnte, daß von der Bundesregierung nach Abschluß der sehr genau geführten Untersuchung ein Beitrag von 100.000 S erwartet werden dürfte, der wahrscheinlich wieder unter der Bedingung geleistet werden wird, wenn auch das Land einen entsprechenden Teil übernimmt. Ein Antrag, die Beihilfe des Landes mit 25.000 S festzusetzen, wurde ohne Debatte angenommen.

Es folgte der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Eingabe des Abgeordneten Müller, betreffend die Stellungnahme der Landesregierung zur Abänderung des Mietengesetzes. Landesrat

Neyer berichtete über die Eingabe des Abg. Müller, mit der sich die Landesregierung in der Sitzung vom 12. Juni beschäftigt und in gleichem Sinne in einer Eingabe an das Bundeskanzleramt herangerufen sei. Die Eingabe, wie der vom volkswirtschaftlichen Ausschuss gestellte Antrag, fordert: 1. Stufenweise Valorisierung des Friedenszinses bis zu jenem Ausmaß oder Zeitpunkt, zu dem der freie Wohnungsmarkt sichergestellt ist; 2. den öffentlichen Angestellten des Bundes, der Länder und Gemeinden sind, soweit es deren Gehaltsverhältnisse unzmäßig machen, höhere Mietzinse zu bezahlen, Wohnungszuschüsse je nach Steigung der Mietzinse zu geben; 3. den Kleinrentnern sind entsprechend der stufenweisen Steigerung der Mietzinse die Beiträge aus dem Titel der Kleinrentnerhilfe zu erhöhen; 4. der Eigenbedarf der Hausbesitzer und ihrer nächsten Angehörigen ist unbedingt zu berücksichtigen.

Zu der sich nun entwickelnden Debatte meldeten sich sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion zum Wort und traten in schärfster Weise den im Antrag aufgestellten Forderungen entgegen. Abg. Vertsch war der Ansicht, daß auch durch eine Erhöhung der Mietzinse eine Belebung der Bautätigkeit nicht zu erwarten ist. Die Wohnungsfrage müsse auf eine andere Art, und zwar durch Eingreifen des Bundes gelöst werden, wofür er die Gemeinde Wien als Beispiel anführt.

Landeshauptmann Dr. Ender verwies auf die darniederliegende Volkswirtschaft mit ihren 180.000 Arbeitslosen. Die Volkswirtschaft lasse sich nicht vergewaltigen. Er erinnerte an den von den Sozialdemokraten seinerzeit der Aufhebung der Zwangsbesitzung der Lebensmittel entgegengefügten Widerstand und die von ihrer Seite an die Aufhebung geknüpften Prothesen, die nicht in Erfüllung gegangen sind. Ebenso werde es sich bei der doch einmal kommenden Aufhebung der Wohnungsbeschränkungen verhalten.

Abg. Raucher (Soz.) trat den Ausführungen des Landeshauptmannes entgegen, dem er an Hand der Protokolle vergangener Jahre vorbild, seinen Standpunkt angehtlich geändert zu haben. Abg. Vertsch sagte, daß nicht seine Partei, sondern die Lohnpolitik der Großindustrie auf die Zerstörung des Mittelstandes hinarbeite. Abg. Dr. Juntobel (großdeutsch) wendete sich gegen die Ausführungen des Vorredners in der Frage der Löhne und kam auf die Krise in der Textilindustrie in Vorarlberg zu sprechen, die durch die Zahl von 326 Arbeitslosen genügend gekennzeichnet ist. Abg. Landesrat Preiß (Soz.) vertrat ebenfalls die Ansicht, daß mit der Abschaffung des Mietengesetzes in der Arbeitslosigkeit nichts geändert würde, das beste Beispiel hierfür wäre Deutschland, wo die Friedensmiete beinahe voll valorisiert wäre. Der Borarlberger Landtag scheine nach seiner Auffassung nicht dazu berufen zu sein, diese Frage aufzuwerfen. Wäre diese Angelegenheit nicht heringeworfen worden, wäre der Landtag von dieser fruchtlosen Debatte verschont geblieben.

Nachdem noch einige Redner pro und kontra zu Wort gelangt waren, stellte Landeshauptmann Dr. Ender den Antrag auf Schluß der Debatte, der gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der eingangs erwähnte Antrag wieder gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach die Landesregierung ermächtigt wird, zur Erhaltung der Großwassertaler Konkurrenzstraße im Rahmen des Voranschlages einen angemessenen Beitrag zu gewähren.

Landesrat Lennerknecht brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach der Landeshauptmann beauftragt wird, die Wahl der beratenden Kommission für die Seeresverwaltungsstelle auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Vizepräsident Ratter, der den Vorschlag führte, schloß die Sitzung und sprach die Verlegung des Hauses aus. In einer vertraulichen Sitzung am Nachmittag wurde über den Landesvertrag mit den Britenbergschen Großkraftwerken und über den Grünfelderbericht der Borarlberger Filwerke A. G. und deren Satzungen beraten.

Konferenz der Handels- und Gewerbekammern in Feldkirch.

Protest gegen die Erhöhung der Postgebühren.

AB. Wien, 29. Sept. Die heute in Feldkirch abgehaltene Präsidialkonferenz der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie hat zur Beamtenfrage einen Beschluß gefaßt, worin erklärt wird, daß die finanzielle Auswirkung der Kostenaufwendungen an die Bundesangestellten, deren Zweckmäßigkeit voll gewürdigt werde, die durch das Bundesbudget gestiftet werden, keinesfalls überschreiten dürfe. Der Beschluß wendet sich gegen die Streikdrohung der Bundesangestellten und fordert neuerlich die Schaffung eines gesetzlichen Streikverbotes für Angestellte in öffentlichen Diensten.

Zu der Postgebührenerhöhung wurde der Beschluß gefaßt, daß alle Kammern einhellig gegen die beantragten Erhöhungen Einspruch erheben sollen. Das Gleichgewicht im Haushalte der Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstalten dürfe nur durch erhöhte Erparungen, eine weitergehende Kommerzialisierung und Intensivierung des Betriebes, sowie durch Verbesserung und Erweiterung der Verkehrseinrichtungen hergestellt werden.

Die in dem bisherigen Gutachten der Handelskammern gestellten Forderungen werden erneuert und auf die Gewährung einer Selbsthilfe der Wirtschaftskreise bei Durchführung der Gebührenerhöhungen aufmerksam gemacht.

Die gesperrte italienische Zone im Grenzgebiet.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, wurde von den italienischen Behörden das Gebiet der politischen Bezirke von Sogen, Meran, Brigen und Bruneck als besonders wichtige militärische Zone erklärt. In diesem ganzen Gebiet ist es verboten, topographische Aufnahmen irgend welcher Art vorzunehmen, aus-

genommen, wenn eine besondere Bewilligung durch das Kommando der Militärdivision von Trient erteilt wird. In diesem Gebiet kann die Sicherheitsbehörde photographische Apparate und bereits gemachte Photographien jederzeit untersuchen und allenfalls beschlagnahmen.

In einer zweiten enger gezogenen Zone ist es allgemein verboten, photographische Aufnahmen, Zeichnungen usw. vorzunehmen, Erhebungen zu machen, sowie Daten und Nachrichten irgend welcher Art hinsichtlich der in diesem Gebiet gelegenen Ortschaften zu sammeln. Diese Zone liegt zwischen der Grenzlinie und der durch nachstehende Ortschaften gehenden Linie: Ortler, Stiller Joch, Wachtenberg, Raafisch, Burgeis, Etchlauf bis Meran, Passieral, Jausenpach, Sterzing (mit Ausnahme der im Tale liegenden Ortschaften längs der erwähnten Linie), weiter in den Gebieten des Bassertales, des Punderertales, des Lappach, des Urtalales, des Reintales und des Gerichtsbezirkes Welsberg.

In der engeren Grenzzone ist schließlich das Betreten des Gebietes überhaupt verboten. Dieses Verbot erstreckt sich für alle mit Ausnahme der in Italien geborenen und in den betreffenden Gebieten anässigen Staatsbürger, ferner jene übrigen italienischen Staatsangehörigen, die aus dem Innern des Landes kommen und sich in dieses Gebiet zur Alpenweide begeben und schließlich mit Ausnahme jener österreichischen Staatsangehörigen, die laut dem italienisch-österreichischen Lieberertragsvertrag über die wirtschaftlichen Beziehungen in den Grenzgebieten mit Grenz- oder Passierkarte versehen sind. Alle anderen Personen müssen mit einer besonderen Legitimationskarte versehen sein. Dieses damit für den allgemeinen Verkehr und hauptsächlich für den Touristenverkehr gänzlich gesperrte Gebiet umfaßt folgende Gebirgspartien:

Im Gebiet des Reschenpasses: die Zone des Clavatsch und die Zone, die vom Grubench parallel der Grenzlinie in einer Breite von zirka zwei Kilometern bis zum Weißseeseech läuft. Ausgenommen sind die Straßverbindungen im Talgrunde.

Im Gebiete des Tinneloches: die Zone zwischen der Grenze und der durch nachstehende Liebergänge gehenden Linie: Bancherjoch, Schönerer Alpe und Bancher Scharte. Die genannten Liebergänge sind in die verbotene Zone inbegriffen.

Im Gebiet des Brenners: die Zone des Portjoches, des Santigjochs und des Kreuzjochs (alle drei gegen Oberberg), des Brennerpöfles (ausgenommen die Straßverbindungen im Talgrunde), des Wolfendorn und des Krantztragers und die Pfliser Berge, ausgenommen die Straße im Talgrunde und den Steig zum Schühhaus am Pfliserjoch.

Im Gebiet des Urtalales: die ganze Zone des oberen Tales, ausgenommen die Straßverbindungen im Talgrunde.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Der große Erfolg der Operettennovität „Adieu Rimini“ veranlaßt die Direktion, die Operette für Donnerstag und Freitag auf den Spielplan zu lassen. Vom 2. bis 10. Oktober geht als Reuevorstellung die große Wiener Reue „Journal der Reue“ in Szene. Diese Reue-Operette hatte im Wiener Bürgertheater einen durchschlagenden großen Erfolg. Eine Reue wird in Innsbruck zum erstenmal aufgeführt. Hierzu ist die Ausstattung des Bürgertheaters im Wien gemietet, acht Wiener Original-Tanz-Girls werden an jedem Abend in ihren Originalkostümen aufzutreten. Für die Dekorationsausstattung wurde der Münchner Maler Toni Baß herangezogen. Diese Reue wird das lebenswerteste Vergnügen der Reue sein.

— Erl-Bühne, Löwenhaus-Theater. Donnerstag abends 8 Uhr wird Ludwig Angenbrunders köstliches Volksstück mit Musik, Gesang und Tanz „Die Truhler“ zum erstenmal in dieser Spielzeit aufgeführt. Im dritten Akt Schupplottler-Tanz-Einlage, gelangt zum bestbekanntesten und beliebtesten Tänzerpaar Fritz und Berli Jöschl. Freitag wird zum letztenmal in dieser Spielzeit Karl Schönberrers gewaltige Tragödie eines Volkes „Haupe und Heimat“ in der bekannten Besetzung dargestellt. Samstag „Die fünf Römische“, Sonntag zum erstenmal „Die Geier-Wally“ von Wilhelmime v. Hilbert. Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Säge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Joch. Kartenvorverkauf nur in der Kunsthandlung C. H. Gajdina.

— Musikverein Innsbruck. Die Einschreibungen in die Musikvereinsliste finden am 30. September, 1. und 2. Oktober von 9 bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt; die Zuteilung zu den einzelnen Lehrkräften wird am Montag nachmittags von 4 bis 6 Uhr vorgenommen. Wünsche bezüglich Zuteilung wollen bei der Einschreibung beifolgsgegeben werden. Der Kartenvorverkauf für die beiden Kammermusikabende des Wendling-Quartetts beginnt am 2. Oktober.

— Sonaten-Abend Bayer-Hofelsberger. Am Donnerstag den 14. Oktober veranstalten Hermann Bayer und Fräulein Mimi Hofelsberger im Musikvereinsaal einen Sonaten-Abend für Cello und Klavier mit sehr interessanter Vortragsfolge. Den Kartenvorverkauf hat die Musikalienhandlung Johann Groß übernommen.

— Hans André, Bildhauer und Maler, hat im Rundsaal des Museums eine Ausstellung seiner letzten Arbeiten eröffnet.

— Radio Wien 531. 6.30 Uhr: Quer durch Oesterreich: Entstehung und Entwicklung der Schneeburgtouristik von Dir. Modena, 7 Uhr: Mitteilungen aus den Bundestheatern. 7.10 Uhr: Theaterzeitung von E. Loewy. 8.05 Uhr: Böhm-Balladen, vorgelesen von Staatsopernsänger Wiedemann. 9 Uhr: Das Leben des hl. Franz von Assisi (700. Todestag), gesprochen von Ferd. Enno.

— Einigung im Lokalkreis bei den Bundestheatern. Wien, 29. Sept. Heute wurde in den Verhandlungen zwischen dem Generaldirektor der Bundestheater, Schneiderhahn, und dem Personal der Bundestheater eine Einigung erzielt. Das Abkommen soll nur bis Jahresfrist gelten, zu welchem Termin für das kommende Jahr neue Verhandlungen stattfinden werden. Die Einigung kam auf der Basis zustande, daß den Angestellten der Bundestheater, außer den schon befriedigten Musikern, als einmalige Ausschilfe bis Ende des Jahres 40 Prozent eines Monatsgehältes bewilligt wurde.

— Schlichter ist Hodding. London, 29. Sept. Aus Hull wird berichtet, daß die Aufführung der „Anatol“-Stücke von Arthur Schnitzler, die ein dort bestehender Theaterklub aus den besten Gesellschaftskreisen der Stadt veranstaltet hatte, zu einem Theatersturz führte. Eine Anzahl von Damen verließen mit dem Ausdruck der Empörung den Zuschauerraum, und die Aufführung konnte infolge des lebhaften Meinungsstreites innerhalb des Publikums nur mit Mühe zu Ende geführt werden. Es wird erklärt, daß die „ungewöhnliche kontinentale Atmosphäre“ des Stückes von den weiblichen Zuschauern und sogar von einem Teil der Männer als „Hodding“ empfunden worden sei.

Turnen+Sport+Spiel

Besuch des Bundespräsidenten am städtischen Sportplatz.

Am Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags wird Bundespräsident Dr. Hainisch anlässlich seines Besuchs in Innsbruck auch den neuen städtischen Sportplatz an der Sill besichtigen.

Es wird zu dieser Zeit von der Tiroler Leichtathletik-Sportvereingung die Meisterfahrt von Tirol im Laufen über 10.000 Meter ausgetragen. Gleichzeitig finden auch andere Leichtathletische

Wettkämpfe statt, an denen u. a. auch der süddeutsche Jahnkampfmeyer Josef Kurz München und der mehrfache österreichische Leichtathletische Meister Frieb aus Graz teilnehmen werden.

Vom Fechtsport in Tirol. Die Gesellschaft der Herrenfechter in Willach, die ihre Übungen wieder in ihren Klublokalitäten aufgenommen hat, beabsichtigt, im April 1927 ein Mannschaftswettfechten, offen für alle alpenländischen Fechtervereine, zu veranstalten, wofür Willach einen Wanderpreis stiftet.

Kadrennen St. Johann-Dach Thurn. Der Radsportverein in St. Johann i. T. veranstaltet am Sonntag den 10. Oktober ein Bezirkswettrennen, und zwar für Rennfahrer von St. Johann nach Dach Thurn und zurück und für Tourenräder von St. Johann nach Ritzbühl und zurück.

Erstbesteigung der Kalkspitz-Nordwand im Rosan. Aus Brizlegg wird uns berichtet: Am 22. September gelang dem Rosan-Hüttenwirt Ernst Schmid mit Dr. Simon Moser die erste Durchkletterung der in schauerlicher Steilheit und Höhe zum Anpmoosboden aufsteigenden Kalkspitz-Nordwand in neunstündiger, äußerst schwerer Kletterei.

Von den Schuhhütten. Die Lamsenjochhütte ist bis 12. Oktober, der Gashof zur Eng bis 4. November und das Karwendelhaus auf der Hochalm bis 3. November bewirtschaftet.

Gerichtszeitung

Ländlicher Familienstreit.

Innsbruck, 30. September.

Ein Bauernsohn in Grams, der als Knecht in Dienst steht, ist auf seinen 66jährigen Vater nicht zu sprechen, weil dieser ein zweites Mal geheiratet und der Sohn dadurch auf längere Zeit keine Aussicht hat, das „Heimatl“ selbst zu bewirtschaften, das er sonst als der einzige Sohn vielleicht schon früher erhalten hätte.

Der Vater jagte die Kuh kurzerhand auf die Straße hinaus und erklärte seinem Sohn, er lasse das Tier nicht mehr in den Stall herein; der Sohn stellte aber die Kuh, die er im Dorf bald eingefangen hatte, wieder in den Stall, so daß es zu dem erwähnten Streit kam.

verseht hatte, stieß dieser den alten Mann unter die Futtertrippe und als der Vater abermals auf seinen Sohn losging, verlegte ihn dieser durch Schläge ins Gesicht. Die Stiefmutter, die der Auseinandersetzung zugehört hatte, holte sofort einen Gendarmen, der dann pflichtgemäß gegen den Sohn die Anzeige erstattete.

Kraquel mit einem Schutzmann.

Der Arbeiter G., der sich um Mitternacht nach einer Zecherei auf dem Heimwege befand, wurde in Innsbruck von einem Wachmann wegen nächtlicher Ruhestörung ermahnt. In seiner weinseitigen kraquelartigen Stimmung fing G. aber einen Streit mit dem Wachmann an, beschimpfte ihn und meinte: „Du willst Dir doch nur drei Schilling (als Strafmandat) verdienen.“

Eifersüchtige Rivalen.

Zwei Arbeiter des Maschinenwerkes, die aufeinander eifersüchtig waren, gerieten im Baradenlager in Kasbach in Streit, wobei einer von beiden, und zwar derjenige, der den Streit angefangen hatte, seinen Gegner durch Krähwunden am Halbe und an den Händen verletzte.

Ein tüchtiger Kauf.

Ein Malergehilfe aus Hall verbrachte mit seiner Frau einen Samstagmorgen in Innsbruck. Während die Frau Einkäufe besorgte, besuchte der Maler nachemander drei Gasthäuser und traf schließlich, ziemlich stark angebetert, mit seiner Frau im Gasthof „Brennöhl“ zusammen. Dort sprach auch seine Frau eifrig dem Alkohol zu.

Diebstahl oder Verwechslung?

Ein sonderbares Nachspiel erlebte gestern eine lustige Fischzugeschere. Ein Mann stand unter der Anklage, um 5 Uhr früh einen fremden Hut mit einem Gamsbart aus dem Gasthaus gestohlen zu haben.

beide Diebstähle in Gasthäusern begangen waren, nahm der Richter auch in diesem Falle den Diebstahl als erwiesen an und demaß die Strafe mit zwei Monaten Kerkers. Der Beurteilte legte gegen das Urteil die Berufung ein.

Eigentumsdelikte.

Das 15jährige Dienstmädchen Katharina K., das schon vor einem Jahr wegen Diebstahls eine bedingte Strafe von drei Monaten erhalten hatte, hat neuerlich einer Zimmerkollegin im Stifte Fiehl, wo sie beschäftigt war, zwei Paar Strümpfe, einen Rosenkranz mit einem silbernen Kreuz und ein Armband gestohlen.

Eine 24jährige Erzieherin, die wegen Stellenlosigkeit in Rot geraten war, ließ sich verleiten, einige Kleidungsstücke ihrer Freundin, die sie zur Aufbewahrung übernommen hatte, in der städtischen Beihanstalt um 30 S zu verfehlen. Als die Freundin davon Kenntnis erhielt, erstattete sie die Anzeige.

Gepfändete Krankentassenbeiträge.

Ein Innsbrucker Tischlermeister, der fünf Gehilfen beschäftigt, war zu Ende des vorigen Jahres mit den Beiträgen für die Krankentasse schon lange im Rückstand, weshalb die Krankentasse durch die Exekutionsabteilung des Stadtmagistrates beim Gewerbetreibenden eine Pfändung vornehmen ließ.

§ Eine jahrelängliche Krifa. Zu dem vorgeleiteten gebrachten Gerichtsaktenbericht wird uns geschrieben: Die Darstellung in diesem Bericht läßt den Schluß zu, daß die Baufirma Alois Schraffl und Co. mit schuldtragend an dem finanziellen Zusammenbruch des Ludwig Dentmann gewesen wäre.

Beachten Sie beim Mahlen: NUR KAFFEE HAG IST VOLLAROMATISCH

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Ein feuchtwarmer Sommertag ging über die Fluren Nordenglands, als Reginald, gleichsam ohne sich noch einmal umzusehen, London verlassen hatte und auf gewundenen Landstraßen, durch laubere Städtchen und Dörfer nach der Grafschaft Crewe reiste.

Aber rasch wurden solche Gedankenbilder von seinem indischen Liebesstraum, seinem Verhängnis, wie er meinte, überschattet. Gestern abends dachte er an Pludt, heute war er wieder wankelmütig geworden. Er fühlte: es ist nicht möglich, Luzmi, das Weib seines Herzens, sei in Weib, im Stich zu lassen.

noch so klar vor seinen Augen standen, nieder. Nur ein ganz großes Ereignis, eine Katastrophe, eine unüberwindliche Notwendigkeit wäre imstande gewesen, sein Hinabgleiten ins Verderben aufzuhalten und seinem Leben eine andere Richtung zu geben.

Während dieser Stunden langten die Herren Pitt und Symons auf Crewe Castle an, gaben sich für Sammler aus einer entfernten Grafschaft aus und ließen dem Vord die Bitte übermitteln, seine Kleinodien in Augenschein nehmen zu dürfen.

„Sie heißen Mr. Pitt und Mr. Symons, meine Herren,“ sagte der Graf, indem er die Gäste Platz nehmen ließ. „Ihr Wohnort ist Selborne. Das ist sehr interessant, dort lebte vor hundert Jahren der Naturforscher White, wie Sie ja wissen müssen.“

Die beiden Polakisten wußten von nichts, stimmten indes eifrig zu.

„Nun, meine Herren,“ fuhr der Graf fort, „müssen Sie mir sagen, ob Sie für irgendein Spezialgebiet Interesse haben oder ob Sie meine Sammlungen in Bausch und Bogen kennen lernen wollen.“

„Gure Vordschaff,“ erwiderte Pitt, „wir interessieren uns für die indische Kunst in weitestem Umfange.“

„Ich darf annehmen, daß Sie drüben gelebt haben, meine Herren?“

„Wir kennen jeden Winkel Indiens,“ sagte Mr. Symons lächelnd. „Auch die meisten berühmten Kleinodien sind uns bekannt.“

General Hunter, der sich im Hintergrund gehalten hatte, trat zu den Freunden und sah Symons scharf an.

„Sie kommen mir ganz merkwürdig bekannt vor, Mr. Symons,“ sagte er. „Sind wir einander nicht schon irgendwo begegnet? Ich bin der General Robert“

„Ach! Sehr erfreut, General. Sehr erfreut, den berühmten Soldaten von Angelfist zu sehen. Aber zeigen Sie, ich kann mich nicht darauf besinnen, schon die Ehre gehabt zu haben.“

„Und doch,“ beharrte der General, indem er in seinem Gedächtnis Umschau hielt, „ich bleibe dabei — Sie sind mir irgendwie bekannt.“

Pitt lenkte ab. „Wir sind Eurer Vordschaff für den Empfang sehr dankbar und erhoffen uns von der Besichtigung der indischen Kunstschätze einen großen Genuß.“

Doktor Dickinson begann auf einen Wink seines Herrn die Eckränge zu öffnen, Kataloge wurden verteilt, Zupen und Vergrößerungsgläser, und man nahm an dem laugen, grün beschlagenen Tisch Platz.

Da tauchten sie denn aus ihren Grüsten empor, die Ringe, Ketten, Armbänder, Idole und Götterstatuetten; Jahrhunderte des Kunstschaffens breiteten sich auf dem grünen Tuche aus, das von einem einzigen Leuchten und Funken gleichsam erhellt ward.

„Sie heißen Mr. Pitt und Mr. Symons, meine Herren,“ sagte der Graf, indem er die Gäste Platz nehmen ließ. „Ihr Wohnort ist Selborne. Das ist sehr interessant, dort lebte vor hundert Jahren der Naturforscher White, wie Sie ja wissen müssen.“

Die beiden Polakisten wußten von nichts, stimmten indes eifrig zu.

„Nun, meine Herren,“ fuhr der Graf fort, „müssen Sie mir sagen, ob Sie für irgendein Spezialgebiet Interesse haben oder ob Sie meine Sammlungen in Bausch und Bogen kennen lernen wollen.“

„Gure Vordschaff,“ erwiderte Pitt, „wir interessieren uns für die indische Kunst in weitestem Umfange.“

„Ich darf annehmen, daß Sie drüben gelebt haben, meine Herren?“

„Wir kennen jeden Winkel Indiens,“ sagte Mr. Symons lächelnd. „Auch die meisten berühmten Kleinodien sind uns bekannt.“

General Hunter, der sich im Hintergrund gehalten hatte, trat zu den Freunden und sah Symons scharf an.

„Sie kommen mir ganz merkwürdig bekannt vor, Mr. Symons,“ sagte er. „Sind wir einander nicht schon irgendwo begegnet? Ich bin der General Robert“

„Ach! Sehr erfreut, General. Sehr erfreut, den berühmten Soldaten von Angelfist zu sehen. Aber zeigen Sie, ich kann mich nicht darauf besinnen, schon die Ehre gehabt zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Der Chirurgen-Kongress in Linz.

Ein Vortrag Professors Ranzi.

Dienstag eröffnete Reg.-Rat Dr. Urban die zweite Vormittags-Sitzung. Dr. Ranzi (Innsbruck) erstattete das Hauptreferat über chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose. Er schilderte zuerst den Lauf der Entwicklung der Lungenchirurgie. Ihr Ursprung reicht bis ins vorige Jahrhundert zurück. Nachdem die Frage der Technik und die Frage, ob ein- oder zweifach operiert werden soll, von verschiedener Seite beleuchtet worden war, hob er besonders hervor, daß es nahezu hauptsächlich ist, eine richtige Auswahl der Fälle zu treffen, die der chirurgischen Behandlung zugeführt werden. Das Ziel soll immer die vollständige Ausheilung der erkrankten Lungenhälfte sein. Zur Frage der Dauerresultate zog der Referent vor allem die Statistik der Sauerbrunn'schen Klinik heran, die allein über 646 Fälle berichtet kann, worunter 46 Prozent Heilung, bezw. weitestgehende Besserung sich finden. An Operationsmethoden kommen vor allem drei in Betracht, die Rippenresektion, die Phrenicusdurchtrennung und die Lungentombe. Zusammenfassend konnte der Vortragende feststellen, daß wir in der chirurgischen Inangriffnahme eine Waffe gegen die Lungentuberkulose haben, die diesem Leiden doch eine beträchtliche Anzahl von Fällen entreißen kann, die sonst unbedingt aufgegeben werden müssen.

Da die Lungentuberkulose vor allem eine Erkrankung ist, die den Internisten interessiert und die auch immer zuerst in dessen Hand kommt, nahm zu diesem Thema Dr. Neumann (Wien) als Lungenspezialist Stellung. Zum Schlusswort konnte Dr. Ranzi die weitgehende Uebereinstimmung zwischen Chirurgen und Internisten in Bezug auf Auswahl der Fälle und den einzuschlagenden Weg (ob Operation oder Pneumothorax) feststellen.

Dr. Walchshofer (Graz) sprach über Schildkröten und Kröpf in Jugendlager. Doktor Breiner (Wien) hob die Bedeutung des Knochenschnittes der Schildkröte hervor. Dr. Oser (Graz) sprach über die Verwendung des Glühens in der Chirurgie. Nachdem er unter anderem die bis ins Altertum zurückreichende Bedeutung des Glühens zur Blutstillung erwähnt hatte, räumte er dem Glühens besonders in der Behandlung von akuten Infektionen der Haut und des Unterhautzellgewebes mit den darin eingebetteten Drüsen, ein sehr weites Feld ein. Dr. Starlinger (Innsbruck) betonte, daß er auf der Klinik v. Eiseleberg die Erfolge Oser's bei der Verwendung des Glühens besonders bei Behandlung der akuten eitrigen Mastitis bei einer Reihe von Fällen vollst. bestätigen konnte.

75 Jahre Zentralanstalt für Meteorologie.

Wien, 29. Sept. (Priv.) Anlässlich des 75jährigen Bestandes der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik fand heute in der Akademie der Wissenschaften eine Festversammlung statt, zu der namens der Regierung Vizkanzler Waber und zahlreiche Sektionschefs der verschiedenen Ministerien erschienen und der Anstalt die besonderen Glückwünsche der Regierung überbrachten. Anlässlich des Jubiläums verließ Bundespräsident Hainisch dem Direktor der Anstalt, Univ.-Prof. Exner, den Hofratsstitel, Vizdirektor Pircher das Goldene Ehrenzeichen der Republik und den Observator Dr. Köfler, Doerr und dem Innsbrucker Professor Josef Schorn das Silberne Ehrenzeichen der Republik. Zahlreiche Beamte der Anstalt erhielten ebenfalls silberne Ehrenzeichen.

Vizkanzler Waber erklärte in seiner Rede, daß es der Bundesregierung nicht immer möglich sei, den wachsenden Bedürfnissen des Institutes in finanzieller Beziehung entgegenzukommen. Bürgermeister Seis erklärte, daß Wien nicht bloß die „Stadt der Eider“, sondern auch die Stadt der Wissenschaft sei und anerkannte das hohe Verdienst der Anstalt, insbesondere ihre Bedeutung für die Wetterkunde im Volke. Zahlreiche andere Redner hoben die Bedeutung der Anstalt nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch in der Praxis, insbesondere für die Landwirtschaft und für das Luftschiffahrtswesen, hervor.

Gartenhaus oder Mietkaserne.

Auf dem Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongress fand bekanntlich die Wohnbauaktivität der Gemeinde Wien, die sich auf den Bau riesiger Mietkasernen beschränkt, eine einmütige Ablehnung durch die Kongressdelegierten. Das mag den offiziellen Vertretern Wiens zu denken gegeben haben und die nachstehende Rede, die der Wiener Stadtrat Waber kürzlich zur Rechtfertigung der bisherigen Wohnbaupolitik hielt, gleich einleuchtend einem Frontwechsel. Stadtrat Waber bekannte sich nämlich selbst als Anhänger des Gartenstadtgedankens und der aus ihm entspringenden Wohnkultur. „Mit Recht“, meinte er, „werde das Hochhaus immer mehr und mehr verpöndelt und bekämpft.“ Aber in der Zeit der Not und bei schnellen Entschlüssen sei es oft unerlässlich, den Weg der Kompromisse zu gehen.

Auch der Architekt Robert Drexler erklärte im Namen der Gemeinde Wien, daß die Periode des Hochbaus nun auch in Wien zu Ende gehe. Er sei glücklich, mitteilen zu dürfen, daß die Gemeinde Wien ihn betraut habe, am Höherriedgäß beim Steinhof eine große Gartenstadt mit 1000 Wohnungen für 6000 bis 8000 Menschen zu errichten. Diese Mitteilungen wurden vom Stadtbauinspektor Dr. Musil bestätigt.

Terroristischer Streik bei den Fiatwerken.

Wien, 29. Sept. Die Christlichsozialen Nachrichtenzentrale meldet: Unter den Jugendbündlern, die am letzten Sonntag in Hernals vom republikanischen Schulbund überfallen wurden, befand sich auch ein jugendlicher Arbeiter aus den Fiat-Werken in Heiligenstadt.

Die Betriebsräte dieses Unternehmens verlangten die Entlassung dieses jugendlichen Arbeiters. Die Direktion hat ihn zwar nicht entlassen, ihm jedoch nahegelegt, selbst zu kündigen. Dies hat der Arbeiter nicht getan, worauf die Arbeiter des Betriebes heute vormittags in den Streik getreten sind, darunter auch der Vater des genannten jugendlichen Arbeiters.

130 Attentate gegen Eisenbahnen in Deutschland.

AB. Berlin, 29. Sept. Wie die Reichsbahndirektion Köln mitteilt, ereigneten sich in den letzten 1 1/2 Jahren im Bezirke Köln 130 Fälle von Eisenbahnverbrechen. Wie Beschädigung der Bahnanlagen, Auflegen von hemmenden Gegenständen auf die Schienen, Schießen und Werfen auf fahrende Züge usw. Die letztgenannte Art umfasst allein 110 Fälle, wobei meist Kinder die Täter waren.

Der internationale Polizeikongress in Berlin.

Hofrat Ramsauer für die Todesstrafe und Abschaffung der Schwurgerichte.

AB. Berlin, 29. Sept. Die bisher auf dem internationalen Polizeikongress gehaltenen Nebenbeschäftigten sich in der Hauptsache mit der Frage der einheitlichen Zusammenarbeit der Kriminalpolizei aller Staaten.

Der Vertreter Belgiens, Kesser, regte die Gründung eines internationalen Korrespondenzbüros an. Prof. Venz aus Graz hielt einen längeren wissenschaftlichen Vortrag über die Entwicklung der Psychologie der Verbrecher. Hofrat Dr. Ramsauer aus Wien wandte sich gegen die vielen Begründungen, die in der letzten Zeit bewilligt wurden. Redner forderte auch einen Abbau der Schwurgerichte und verlangte, daß die Staatsorgane, die das Verbrechen aufdecken und den Verbrecher fassen, ihn auch gleich verurteilen. Redner trat auch für die Wiedereinführung der Todesstrafe ein. Weiter fordert er die schärfste Handhabung der Filzensur.

Hofrat Dr. Dreßler aus Wien sprach über das Thema: Polizei und Presse. Er forderte eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Presse und weitestgehende Ausschaltung einschränkender Bestimmungen.

Die Wahlen in die Personalvertretungen bei den Bundesbahnen.

Wien, 29. Sept. Die Wahlen in die Personalvertretungen der Bundesbahnangehörigen, die mehrere Wochen hindurch dauerten, sind nun beendet worden. Es standen sich die drei Parteien gegenüber: Sozialdemokraten, deutsche Gewerkschaft und Christlichsozialen. Das Ergebnis über die Wahl des Zentralausschusses der Bediensteten der Unternehmung Oesterreichische Bundesbahnen hat gestern festgestellt. Nach diesem entfallen auf den Gewerkschafts- und Rechtschutzverein des österreichischen Eisenbahnpersonals (sozialdemokratisch) 14 Mandate, auf die Deutsche Verkehrsgewerkschaft drei Mandate und auf die Gewerkschaft christlicher Eisenbahner Oesterreichs ein Mandat. Es hat sich somit in der Verteilung der Mandate gegenüber der bisherigen Zusammenfassung des Zentralausschusses keine Veränderung ergeben. Bei den Bundesbahndirektionen ist mit Ausnahme des Personalausschusses bei der Bundesbahndirektion Linz gleichfalls keine Veränderung der Mandatsverteilung eingetreten.

• **Wechsel in der Wiener Leitung der Amtlichen Nachrichtenstelle.** Wien, 29. Sept. Wie das „Neuzeitungsblatt“ erzählt, steht ein Wechsel in der Leitung der Amtlichen Nachrichtenstelle unmittelbar bevor, da der bisherige Leiter Hofrat Dr. Wirth die Chefredaktion der „Stunde“ übernehmen wird.

• **Veränderungen im Luftpostverkehr.** Mit Einführung des neuen Flugplanes auf der durch die Luftkassa A.-G. unterhaltenen Fluglinie Wien-München ist in München der Anschluss an die von dort abfliegenden Postflüge nicht mehr gegeben. Infolgedessen wird mit sofortiger Wirksamkeit der Luftpostverkehr nach Deutschland mit Ausnahme jenes nach München, dann nach London, Kopenhagen, Amsterdam, Rotterdam, Danzig, Walmö, Kowno, Swolensk, Moskau, Kalmak und Stockholm eingestellt. Dagegen wird wegen des nunmehr ungünstigen Anschlusses der Fluglinie Wien-Prag an jene Prag-Paris der Luftpostverkehr nach Straburg und Paris mit sofortiger Wirksamkeit eingestellt. Aufrecht bleibt auf diesen Fluglinien der Luftpostverkehr nach München, Innsbruck, Zürich und nach Prag.

• **Zum Zeitunglesen ist jedermann verpflichtet.** Wien, 29. Sept. Der Verwaltungsgerichtshof verhandelte heute zum ersten Male in seiner Eigenschaft als oberste Instanz in Verwaltungsstrafsachen. Von besonderem Interesse unter den heute zur Verhandlung gelangten Fällen ist der das Beschwerdeführers Heinrich Peter, der vom Magistrat wegen Uebertretung der Kundmachung des Bürgermeisters als Landeshauptmannes vom 30. September 1920 (Anmeldung und Abmeldung der vermieteten Wohnungen zum Zwecke des Wohnungsnauwesens) zu einer Geldstrafe von 20 S verurteilt wurde. Peter hatte sich damit verantwortet, daß ihm die Kundmachung des Bürgermeisters nicht bekannt gewesen sei und daß er nur aus diesem Grunde die Anmeldung unterlassen habe. Seine Berufung wurde abgewiesen, weil die Kundmachung des Bürgermeisters als Landeshauptmannes in allen Tageszeitungen, ohne Unterschied der Parteirichtung, veröffentlicht gewesen sei, wodurch jedermann zur Kenntnis der Kundmachung gelangen konnte. Das Nichtlesen der Kundmachung habe daher der Beschwerdeführer selbst verschuldet. In der vor dem Verwaltungsgerichtshof eingebrachten Beschwerde wird der Standpunkt vertreten, niemand könne verpflichtet werden, jede Kundmachung jedes Bürgermeisters zu lesen. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Damit ist entschieden, daß sich niemand mit dem Nichtlesen von Kundmachungen rechtfertigen kann.

• **Wechsel im Grazer deutschen Konsulat.** Graz, den 29. Sept. Generalkonsul Max Müller, der das deutsche Konsulat in Graz seit dessen Errichtung im Mai 1920

geleitet hat, wurde zum Leiter der deutschen Konsularbehörde in Liverpool ernannt. Er wird sich schon in den nächsten Tagen aus Graz auf seinen neuen Posten begeben. Zu seinem Nachfolger ist Generalkonsul Doktor Renz ernannt worden, der in den letzten Jahren im Auswärtigen Amte in Berlin tätig war.

• **Ämtlicher österreichischer Loshensfahrplan.** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr (Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung) hat (oben die Winterausgabe dieses Fahrplanes herausgegeben. Das im Verlage der österreichischen Staatsdruckerei erschienene, 518 Seiten umfassende Kursbuch enthält sämtliche Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsahrtsverbindungen in Oesterreich und im südlichen Bagnern, sowie die Eisenbahntarife. Der Fahrplan ist um 1 S 40 g überall erhältlich.

• **Verstümmelte Seen.** Budapest, 28. Sept. Wie aus Klausenburg berichtet wird, sind die heilkräftigen Salzseen im süßlichen Süden bei Hermannstadt, deren Mittelpunkt der kleine Badeort Salzbura ist, bis auf den Grund von 40 Meter Tiefe versetzt. Die Seen waren schon zu den Römerzeiten bekannt und besaßen einen Salzgehalt, der größer war als jener des Meeres, so daß das Wasser den menschlichen Körper trug. Ihre Heilwirkung war stärker als jene der Solbäder des Oesterreichischen Salzammergutes, weshalb Bäder nur mit Vorsicht verordnet werden durften, dann aber geradezu wunderkräftig wirkten.

• **Schlafwagen dritter Klasse in Ungarn.** Budapest, 29. Sept. Die internationale Schlafwagengesellschaft hat den ungarischen Staatsbahnen den Antrag gestellt, auf den ungarischen Eisenbahnlinien für Reisende der dritten Wagenklasse einfache aber bequem eingerichtete Schlafwagen verkehren zu lassen. Die neuen Schlafwagen sollen noch im Laufe des Monats Oktober eingestellt werden.

• **Ein Mammutkadaver im ewigen Eise gefunden.** Zur Transbaikalgouvernement ist in den ewigen Eisschichten ein gut erhaltener Mammutkadaver aufgefunden worden. Der Fund wurde nach Veningrad an die Akademie der Wissenschaften zur wissenschaftlichen Untersuchung gefendet. Dies ist im letzten Jahrhundert der zweite Fall, daß ein vollkommen erhaltener Mammutkadaver zutage gefördert werden konnte.

• **Ein vollkommener Schädel eines Affenmenschen gefunden?** Batavia, 28. Sept. In einem javanischen Dorf hat ein Professor den vollständigen Schädel des Pithecanthropus erectus gefunden. — Der aufrechte Affenmensch, Pithecanthropus erectus, ist der Name, den der Naturforscher Dubois im Jahre 1891 der angenommenen Uebergangsform vom dem Menschenaffen (Anthropoiden) zum Menschen gegeben hat, als er in Trinil auf der Insel Java ein Schädelstück, drei Zähne und einen Oberarmknöchel fand, die weder einem Affen noch einem Menschen angehören konnten und doch die Eigenschaften beider vereinigten. Der Schädel mußte mit seinem Kubikinhalt von 900 bis 950 Kubikzentimeter zwischen dem Neandertalschädel (1200) und dem Schädel des modernen Menschen (1400 bis 1500) stehen, während der Schädel der menschenähnlichen Affen nur 500 bis 600 Kubikzentimeter umfaßte. Der Oberarmknöchel mied auf einen aufrechten Gang hin. Die Zähne machten den Eindruck von Menschenzähnen, aber mit Merkmalen vom Affengebiß.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Markt in Bludenz.) Bei dem am Samstag, den 25. d. M., im Bludenz abgehaltenen landwirtschaftlichen Produktenmarkt galten folgende Preise: Endivien-Salat das Haupt 60 g, Gurken das Kilo 30 g, Grünzeug das Büschel 10 g, Birnen von 25 bis 40 g, Äpfel 15 bis 30 g, Rindg 40 g, Karfiol die Rote 30 bis 40 g, Weißkraut 50 g das Kilo, Kohlrüben das Stück 30 g, Gelbe Rüben 60 g das Kilo, Zwetschen 70 g, Kartoffeln 21 bis 22 g, Zwiebeln 40 g, Gurken 70 g, Rauerläse S 2.40 bis 2.50, Fettsäure S 3.50 bis 4.—. Der Markt war gut besetzt und auch sehr gut besucht. Es hat sich gezeigt, daß die Einführung dieses Marktes für die Bewohner von Bludenz einen großen Vorteil gebracht hat.

(Zeldschner Michaelsmarkt, 27. und 28. September 1920. Besuch sehr gut, Handel lebhaft. Es kosteten das Kilo: Tafelbutter S 6.40 bis 6.60, Kochbutter 4.80 bis 5.20, Emmentalerkäse 3.— bis 5.20, Halbenmentaler 4.20 bis 4.40, Fettsäure 3.60 bis 4.—, Milchling 3.— bis 3.40, Badsteintäfel 2.40 bis 2.60, Sauertäfel 2.— bis 2.40, Löffelkäse 5.80, neue Kartoffeln —.24 bis —.28, grüne Bohnen —.70 bis —.80, Gurken —.45 bis —.55, Zwiebeln —.50 bis —.70, Tomaten 1.20 bis 1.40, Weißkraut —.30 bis —.25, Blaukraut —.35 bis —.40, Kohl —.30 bis —.40, Früh-Äpfel —.20 bis —.30, Koch-Äpfel —.20 bis —.40, Früh-Birnen —.20 bis —.30, Garten-Birnen —.40 bis —.50, Zwetschen —.60 bis —.70, Pfäumen —.50 bis —.70, Aprikosen —.80 bis 1.—, Heidelbeeren 1.30 bis 1.50, Himbeeren 1.90 bis 2.—, Brombeeren 1.— bis 1.20, Preiselbeeren 1.60 bis 1.70; der Bund Kohlrüben —.30 bis —.40, Rindg —.25 bis —.35, Rettig —.10 bis —.20, Gelbe Rüben —.10 bis —.20, Knoblauch —.30 bis —.40, Rongold —.30 bis —.40; der Teller Spinat —.20 bis —.30; das Stück Karfiol —.30 bis —.40, Kopfsalat —.10 bis —.20, Eier S —.22 bis —.23. — Am D b s t m a r k t war die Zufuhr mittel, der Handel lebhaft. Es kosteten das Kilo: Mostäpfel S —.09 bis —.10, Rostbirnen —.60 bis —.10, Lappäpfel —.30 bis —.35, Koch-Äpfel —.20 bis —.25, Dörrbirnen S —.20 bis —.25.

(Rauhputzmarkt.) Wien, 29. Sept. Zum Rauhputzmarkt wurden 33 Wagen zugeführt. Man notierte: Steirerflie 11 bis 15, Luzerne 7 1/2 bis 12 1/2, Bergwiesenheu 10 bis 14, Talwiesenheu 9 bis 11, laures Heu 7, Grummer 10 bis 14, Berkehr in Steirerflie und Heu teurer, mindere Sorten billiger.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 29. Sept. Zum Pferdemarkt wurden 130 Gebrauchs-, 320 Schlächterpferde, sechs aus dem Schlachthaus und 323 aus der Kontumazabteilung aufgetrieben. Aufschpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 S per Stück, Schlächterpferde prima —.80 bis —.95, Sekunda —.60 bis —.75, Wurftvieh —.30 bis —.55, Berkehr sehr lebhaft.

(Wiener Borstenviehmarkt.) Wien, 29. Sept. Der Borstenviehmarkt war mit 9435 Fleisch- und 7750 Fettschweinen besetzt. Fleischschweine zu 1.85 bis 2.60, Fettschweine 1.80 bis 1.95. Berkehr lebhaft, Fleischschweine vorwöchige Preise, Fettschweine um fünf Groschen teurer.

(Viehfuhrverbot aus dem Bezirk Feldbach nach dem Bezirke Bregenz.) Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz verlaubt, daß infolge des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden: Gößis, Sulz, Weller, Rankweil, Altenstadt, Gößis und Prastanz jede Einfuhr von Klauentieren aus dem Gerichtsbezirke Feldbach in den politischen Bezirk Bregenz verboten wird.

(Der Getreidezoll.) Wien, 29. Sept. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen

vom 23. September, wozu der Zoll für Weizen usw. vom 1. bis 15. Oktober 1926 Goldfranken für 100 Kilogramm beträgt. Der landgewinnliche Zoll bleibt auch über den 15. Oktober 1926 hinaus in Geltung, als nicht eine Abänderung erfolgt.

Volkswirtschaft

Jagd und Volkswirtschaft in Tirol.

Inr Verbindung der Innsbrucker Herbstmesse mit der Jagdausstellung.

Innsbruck, 30. September.

Wenn man heute die Begriffe Jagd und Volkswirtschaft zusammenfaßt, so mag es auf den ersten Anblick scheinen, als ob es doch zu verschiedenen Dingen seien, um sogar so weit verschmolzen zu werden, daß beide in einer einheitlichen großen Veranstaltung, wie es in der nächsten Woche durch die Abhaltung der Innsbrucker Messe und die gleichzeitige Veranstaltung der Jagdausstellung der Fall ist, vor die Öffentlichkeit treten. Man braucht durchaus nicht zum Sombart'schen Grundlag von der entscheidenden Wechselwirkung zwischen Luxus und Kapitalismus greifen und die Jagd nur als eine rein luxuriöse und damit große Geldbeträge erfordern Angelegenheit aufzufassen. Aber selbst wenn wir auf dem Standpunkt bleiben, daß die Jagd durch den verhältnismäßig hohen Aufwand nur eine Angelegenheit für wirtschaftlich unabhängige Leute ist und auch wenn man die Gegnerschaft gewisser Kreise gegen die Jagd als „des ernststen Kriegsgottes lustige Braut“ in Betracht zieht, darf man nicht übersehen, daß gerade in dieser Kostspieligkeit der Jagd ein äußerst großes soziales Moment insofern verborgen ist, als der in Tirol gewiß nicht reichen bäuerlichen Bevölkerung hohe Summen als Jagdpächterträge zufließen. Insgesamt sind gegenwärtig rund 750 Tiroler Jagdrechte verpachtet, für die im Jahre 1925 Pachtschillinge von zusammen 260.000 S faliert wurden, während es im Jahre vorher noch 180.000 S waren. In Wirklichkeit dürften jedoch die Pachtschillinge noch weit höher sein, da die Jagd mit 52 Prozent Steuer belegt wird, was so manche Jagdpächter und Verpächter abhalten dürfte, die vollen Beträge den Behörden bekanntzugeben.

Außer diesen großen Pachtschillingen, die meistens den Gemeinden oder dem Bunde zufließen, wurden von den Tiroler Jagdrechtlern im Jahre 1925 an die öffentlichen Kassen folgende gewiß nicht geringe Abgaben abgeführt: an das Land Tirol an Steuern und Abgaben 81.279 S, an den Bund für Rentensteuer 42.000 S, für Warenumschlagsteuer 6000 S und an Stempelgebühren rund 3000 S, an die Gemeinden an Steuern 26.000 S, an die Sozialversicherungsinstitute 19.120 S für Pensionsbeiträge, 17.500 S für Unfallversicherung und 11.000 S an Krankenversicherung. Diese hier genannten Beträge ergeben zusammen 205.900 S. Rechnet man hierzu die oben genannten Pachtschillinge, so kann gesagt werden, daß in Tirol an Jagdpächtern und den damit zusammenhängenden Abgaben im vergangenen Jahre rund 500.000 S umgekehrt wurden.

Zu ebenjähig ganz ansehnlichen Beträgen kommen wir, wenn wir nach der Abschlußsituation den Wert des erlegten Wildes, das ja für die Volksernährung in Betracht kommt, berechnen. Hunderte von Wildstücken, die alljährlich von Wilderern abgeschossen oder von Jägern im eigenen Haushalt verzehrt werden, sind in diesen Jagdstatistiken ja überhaupt nicht enthalten. Und trotzdem geben diese Statistiken ein sehr bereicheres Bild. In den letzten 15 Jahren wurden im Durchschnitt von den einzelnen Wildgattungen abgeschossen: Hirsche 725, Rehe 1620, Gemsen 2060, Hasen 5300, Murmeltiere 795, Kuermähd 480, Birkwild 570, Falschwild 500, Schneehühner 210, Steinhühner 45, Fasanen 40, Rebhühner 160, Wachteln 30, Schnepfen 110, Wildgänse 7, Enten 580; an Raubwild: Füchse 1280, Marder 340, Biber 190, Marder 125, Fischottern 6, Dach 126, Eichhörnchen rund 6000.

Wenn man den Wert des Wildbretts, der Wildbraten und der Raubwildbretts nach dem heutigen Marktpreis — der bedeutend niedriger ist, als der Preis in den letzten sechs Jahren — errechnet, so ergibt sich aus diesem Titel ein Jahreswert von rund 415.000 S. Also auch in dieser Hinsicht ist die Jagd in Tirol von eminentem volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Aber noch ein dritter Hinweis sei hier gegeben. Im heutigen Tirol wurden im Jahre 1925 7300 Jagdkarten ausgegeben, was heißt, 7300 Jäger sind im Lande vorhanden, die für die Ausübung der Jagd ja auch eine entsprechende Ausrüstung brauchen. Nicht nur Waffenschmiede, Fellenfabrikanten, Schneider, Schuster usw. erhalten von diesen 7300 Jägern in Tirol Aufträge, sondern noch eine Unmenge anderer Berufe und Industrien wird in den Dienst der Jagdwirtschaft gestellt. So wird auch hier wieder die Volkswirtschaft unseres Landes aus dem Titel „Jagd“ in bedeutender Weise dotiert.

Wir haben in den vorstehenden Zeilen absichtlich nur die trockensten Zahlen angeführt. Ihre Sprache ist deutlich genug.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Ludwig Hager, Fleischhauer in Börgl. Ausgleichsverwalter ist Kaufmann Wilhelm Kiedl in Ruffstein, die Tagelohnung wurde auf den 4. November beim Bezirksgericht in Ruffstein anberaumt, Forderungen sind anzumelden bis 20. Oktober. — Der Ausgleich der Robbin Maria Bennewein in Innsbruck, Reinhardtstraße 14, wurde beendet. — Der über das Vermögen des Alois Keller, Fleischhauer in Innsbruck, Leopoldstraße, verhängte Konkurs wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens aufgehoben.

(Zur Arbeitsmarktlage in Tirol.) Die Industrielle Bezirkskommission folgendes mit: „Die Lage blieb im wesentlichen gegenüber dem Vormonate unverändert. Anzeichen einer Verschlechterung waren nur in verhältnismäßig geringem Ausmaße zu bemerken und blieben auf einzelne Berufsgruppen beschränkt. Für die Berufsangehörigen der metallverarbeitenden Berufe ist eine Verringerung nicht eingetreten. Bautätigkeit und Elektrifizierungsarbeiten schufen nach wie vor einige Arbeitsgelegenheit auf diese Berufsgruppen. Die etwas günstigeren Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeiter hat im Berichtsmonate noch angehalten. Für Werkzeugschmiede und Sägearbeiter, die durch frühere Betriebsreduzierungen in stärkerem Maße betroffen worden waren, hat sich eine nennenswerte Verringerung nicht ergeben. Die Kurzarbeit in den meisten Baumwollverarbeitenden Betrieben hat angehalten. Kündigungen größeren Umfangs wurden nirgends beobachtet. Die Lage für Schneider und Schneiderinnen hat sich weiterhin sehr günstig gestaltet, während das Schuhmachergewerbe bessere Beschäftigungsmöglichkeiten hat. Der Arbeiterabbau in der Zementindustrie scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Die Werke der chemischen Industrie bieten fortgesetzt relativ günstige Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Baugewerbe macht sich bereits ein Nachlassen der Bautätigkeit bemerkbar. Der Ausbau einiger Wasserkraftwerke, sowie Straßen- und Elektrifizierungsarbeiten gewähren jedoch noch fortgesetzte Arbeitsgelegenheit. Trotz der relativ günstigen Lage des Gast- und Schankgewerbes im Monate August verblieb ein starker Stand nicht vermehrbaren Personal bei den Arbeitsämtern in Bormeter. Die schlechte Lage der Bergarbeiter hat durch eine Betriebsreduzierung im Unterinnere und durch eine vollständige Betriebsstilllegung eines größeren Bergbaues im Oberinnere eine wesentliche Verschärfung erfahren.“

(Die Angriffe auf die Postsparkasse.) Zu den Angriffen, die der „Abend“ in der letzten Zeit gegen die Postsparkasse veröffentlicht hat und die zu dem Einschreiten der Staatsanwaltschaft geführt haben, schreibt das christlichsoziale „Volkblatt“, daß diese Angriffe bei näherer Betrachtung als Teil eines groß angelegten Vernichtungstempes der Sozialdemokraten gegen die nichtsozialdemokratischen Sparinstitute erscheinen. Heute steht es bereits einwandfrei fest, daß der „Abend“ an dem Zusammenbruch der Zentralbank Deutscher Sparkassen allein schuldtragend ist. Wäre der Artikel des „Abend“ nicht erschienen, so hätte man die Zentralbank bei verhältnismäßig geringfügiger Hilfeleistung unter Mitwirkung der deutschen Girozentrale sanieren und in etwas reduzierterem Umfang weiterführen können. In diesem Sinne haben alle maßgebenden Personen vor dem Untersuchungsausschuß ausgesagt. Es war dem „Abend“ auch nicht darum zu tun, das Tatsächliche der Schwierigkeiten der Zentralbank festzustellen, er wollte nur einen Zusammenbruch der gesamten Sparinstitute, die mit der Zentralbank in geschäftlicher Verbindung standen, herbeiführen. Die Vernichtung der Zentralbank ist dem „Abend“ wohl gelungen, seine weitergehenden Absichten wurden aber durch das rasche tatkräftige Eingreifen der Regierung verhindert. Nun soll mit der Postsparkasse das Spiel von neuem beginnen. Durch die fortgesetzten Verleumdungen dieses Institutes sollte das Volk das Vertrauen, das die Postsparkasse in der gesamten Bevölkerung besitzt, untergraben und schließlich die Anleger bewegen, ihre bei der Postsparkasse hinterlegten Spargroschen zurückzuziehen. Man glaube, daß dadurch einerseits das Institut in Schwierigkeiten gerate und andererseits der Regierung neue Unannehmlichkeiten bereitet werden. Die tieferen Absicht dieses neuen Planes liegt aber darin, daß man den nichtsozialdemokratischen Sparinstituten ihre Klientel abspenstig machen wolle, damit auf der anderen Seite die der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung unterstehende Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen um so stärkeren Zustrom von Spargeldern erhalte. Dadurch wolle sich Breiter einen diktatorischen Einfluß auf dem Finanzmarkt Oesterreichs sichern. Daß diese Absicht tatsächlich vorhanden sei, gebe aus zahlreichen internen Vorgängen auf dem Geldmarkt deutlich hervor.

(Die Nationalbank vor dem Ultimo September.) Das Rückströmen von Bankmitteln hat auch in der dritten Septemberwoche angehalten. Das Wechselportefeuille verzeichnet eine weitere Verminderung um 1.198 Millionen Schilling und sank damit auf den tiefsten Stand, nach dem am 23. d. M. im Eskompte nur 60.972 Millionen Schilling innotiert waren. Der Barkass hat sich um 1.738 Millionen Schilling verringert, und zwar infolge Devisenabgaben, während der Besitz an effektivem Gold eine von Woche zu Woche zunehmende Auffüllung erfährt, da es organische Goldlieferungen nicht fehlt. Der Goldbesitz erhöhte sich neuerdings wieder um 1.113.406 Schilling und umfaßt nunmehr 46.819.916 Schilling gegen 14,8 Millionen zu Beginn des Monats Mai. Die Rotenotwien verzeichnen keine wesentliche Verdrückung. Da auf Sibirien 18.179 Millionen Schilling hinterlegt wurden, so ergibt sich aus den Veränderungen im Stande der Bank eine Abnahme des effektiven Rotenotwien um 20.909 Millionen Schilling.

(Fremdenverkehrsorschläge der Kaufmannschaft.) Der Hauptverband der österreichischen Kaufmannschaft hat beim Bundesministerium für Handel und Verkehr Vorstellung in Angelegenheit einer Reihe von Maßnahmen erheben, die geeignet sind, den Fremdenverkehr zu fördern. So wird darauf hingewiesen, daß die Abschaffung des Trintgeldunwesens nur in den allergeringsten Fällen erfolgt ist, trotzdem die Pauschalierung einheitlich von allen Gästen sowohl vom Zimmer, als auch vom Rechnungspreise der Mahlzeiten verlangt wird; durch das Einheitspreissystem könnte in dieser Richtung ein bedeutender Schritt nach vorwärts erfolgen, während gegenwärtig niemand weiß, wieviel jedem Einzelnen des Personals Trintgeld gegeben werden soll. Ferner sind in einzelnen Landeshauptstädten die Autotaxipreise übermäßig hoch. In Linz kostet zum Beispiel eine Fahrt von der Bahn zur Stadt fünf bis sechs Schilling. Auch wurde das Auflegen von österreichischen Adress- und Nachschlagebüchern in den wichtigsten Knotenpunkten des ausländischen Fremdenverkehrs, vor allem in den dortigen Postanstalten, angeregt. Die übrigen Erfahrungen und Anregungen betreffen ausschließlich den Bahnverkehr. Im allgemeinen wird verlangt, daß der Vermeidung von Verzögerungen ein größeres Augenmerk zuzuwenden sei und in unvermeidlichen Fällen durch Verkürzung der Aufenthaltswarte in den Stationen die Zeitdifferenz heringebracht werden müsse. Das Gedränge in den Wartehallen schaffe unliebsame Zustände und wäre nach Linderung durch Erlaubnis eines früheren Besteigens der Züge in den Abgangstationen zu verhindern. In den Toiletten der Eisenbahnwaggons habe sich zwar schon vieles gebessert, doch müsse auf bessere Verpflegung mit Wasser, Seife und Papier gesehen werden. Schließlich wird auf eine größere Rücknahme bei der Fahrkartenkontrolle, insbesondere auf abschließende Passagiere während der Nachzeit Wert gelegt und die Vermehrung des Verkehrs zur Zeit einer besonderen Inanspruchnahme der Bahnen angeregt.

(Der Griffenstempel der Schneider.) Wien, 29. Sept. In Wien bereitet sich eine große Kundgebung vor. 17.000 Schneidermeister und Schneidermeisterinnen werden demnächst auf die Straße ziehen, um gegen die verschiedenen Unzulänglichkeiten zu protestieren. Dieser und einige andere wichtige Beschlüsse wurden gestern abends in der Delegiertenversammlung der Genossenschaft der Kleidermacher Wiens in der Volkshalle gefaßt. Vorsteherstellvertreter Holas befaßte sich mit dem Pflückerwesen, wodurch die Schneider so schwer geschädigt werden. Innerhalb eines Zeitraumes von kaum zwei Jahren wurden über 2000 Anzeigen Gewerbebehörde erstattet. Den Pflücker wurden zwar Geldstrafen diktiert, oder im Refuzwege herabgesetzt oder überhaupt ganz erlassen. Vorsteherstellvertreter Riederer führte aus: In unserem Gewerbe herrscht eine Beschäftigungslosigkeit wie nie zuvor und daher auch ein großes Elend. Wir sind viel zuviel Schneider und Schneiderinnen. Wir können aber die Schneidermeister und -meisterinnen nicht abbauen wie man die Bundesangestellten abgebaut hat. Wir müssen daher zu einem anderen Mittel greifen, nämlich den Zugang zu unserem Gewerbe fernhalten. Die Generalversammlung hat beschlossen, daß erst bei fünf Arbeitskräften ein Lehrling gestattet ist und darüber hinaus zwei Lehrlinge. Wir müssen auch gegen die Privatlehranstalten für Schneider etwas unternehmen, denn diese züchten ja die Lehrlinge. Schneidermeister Fischer sagte: Wir müssen zur Selbsthilfe greifen und energisch gegen die Pflücker vorgehen. Die Bestrafungen müssen in den Tagesblättern veröffentlicht werden. Schneider, die ihre Gewerbeberechtigung dazu benützen, um gewerbefernen Personen die Ausübung unseres Gewerbes zu ermöglichen, sollen streng bestraft werden. Ausdrucksfähig Korinet führte Klage über die schlechte Entlohnung der Stückmeister. So wie in Wien den Stückmeistern von den Konfektionären die Löhne gedrückt würden, das komme auf der ganzen Welt nicht vor. Es handle sich um 17.000 Schneidermeister und -meisterinnen, die gegen diese Lohnrückereien aufstehen müßten. Er beantragte, die Genossenschaft aufzufordern, bei der Regierung und den Parteien des Nationalrates dahin vorstellig zu werden, damit der vom Abgeordneten Smika eingedachte Gesetzesentwurf über Schutzmaßnahmen ehestens beschlossen werde und daß Konfektionäre, die die vorgeschriebenen Anmeldungen nicht vornehmen, die die Löhne nicht bekanntgeben und Lohnbücher nicht ausfüllen, streng bestraft werden und ihnen die Gewerbeberechtigung zu entziehen sei. Das Betriebsratsgesetz soll auf die Stückmeister und Heimarbeiter in der Konfektionsindustrie ausgedehnt werden. Vorsteher Steinhauser erklärte zum Schluß, daß demnächst eine große Demonstrationssammlung einberufen werden würde.

(Valorisierung der österreichischen Versicherungsansprüche in der Tschechoslowakei.) Die tschechoslowakische Regierung arbeitet gegenwärtig an einem Gesetzentwurf, der unter anderem auch die Valorisierung der Aktienansprüche von Ausländern vorsieht. Es ist nun wichtig, die Ansprüche von Oesterreichern, die in der Tschechoslowakei Versicherungen abgeschlossen haben, zu überprüfen und die Verdrückungsstelle des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, Wien, 4. Bezirk, Schwarzenbergplatz 16, hat sich bereit erklärt, Kaufleuten bei der Durchführung dieser Angelegenheit beratend an die Hand zu geben.

(Stürmischer Andrang zum Goldverkauf an die Bank von Frankreich.) Paris, 29. Sept. Der erste Tag des freien Goldverkaufs durch die Bank von Frankreich zum Tageskurs brachte einen ungeheuren Ansturm auf sämtliche Schalter der Banken sowohl in Paris wie in der Provinz. Die Banken zahlten für ein Zwanzigfrankenstück in Gold 114,70 Franken, für ein Fünfzrankenstück in Silber 13,25 Franken. Der Andrang war so stark, daß es nicht immer gelang, sämtliche Kunden, die ihr Gold zur Bank brachten, abzufertigen. Ein großer Teil mußte für den nächsten Tag wieder bestellt werden. In der französischen Provinz sind schätzungsweise hundert- bis zweihunderttausend Goldfranken eingeliefert worden.

Kurse und Börse

Wira und Franken behauptet.

Wien, 29. Sept. (Priv.) Die Wira zeigt nach ihrer gestrigen rapiden Steigerung weiterhin eine freundliche Haltung. Sie setzte heute zwar auf Gewinnrealisationen etwas niedriger bei 19,55 ein, konnte aber im späteren Verlaufe auf 19,65 bis 19,70, also den gestrigen Schlußstand, steigen. Paris notierte 14,47.

Die Folgen der neuen Waise auf dem Effektenmarkt.

Mailand, 29. Sept. (Priv.) Die neue Waise auf dem Effektenmarkt hat bei der Monatsliquidation einige Zahlungsschwierigkeiten zur Folge. In Turin ist Spekulant Toselli zahlungsunfähig geworden. Seine Verluste übersteigen zehn Millionen Lire, sein Ratler ging ebenfalls in Konkurs.

Wiener Börse.

Wien, 29. Sept. Die Spekulation verhielt sich auf den meisten Gebieten zurückhaltend und schritt vielfach zu Realisationen, so daß der Verkehr in meist schwächerer Haltung einsetzte. Doch waren die Kursrückgänge bis auf wenige Ausnahmen unerheblich. Stoda litt unter Prager Verkäufen. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen und bald nach Beginn herrschte Stagnation. Renten waren anfangs vernachlässigt und neigten zur Schwäche. Später belebte sich die Rententulisse und mehrere Kategorien gingen infolge von Deckungen höher. Im Schranken war Kaufstift für einige Eisen- und Zuckereffekten, während ungarische Montanpapiere unter Budapestser Waggons wichen. Die Kursbildung war unregelmäßig und die Veränderungen zumest keine erheblichen. Das Endergebnis des Tages war ein vorwiegend negatives.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 29. Sept. Völkerbundanleihe 75,5; Rente 7,05; Zinsrente 6,2; Februarrente 11,15; Aprilrente 29,6; Defferr. Goldrente 84,5; Defferr. Kronenrente 5,4; Donau-Save 820; Türkenlohe 516; Wiener Bankverein 101,5; Defferr. Bodenkredit 177; Brit.-ungar. Bank 42,5; Defferr. Kreditanstalt 147,4; Ungar. Kreditbank 305; Anglobank 101; Croat. Eskompte 125; Niederöftr. Eskompte 267; Kompagn 11; Landerbank 124; Mercantbank 60; Nationalbank 2,044; Wiener Unionbank 112; Verkehrsbank 37; Zionsbank banka 702; Adria 512; Donaudampfschiff 990; Ferdinands-Bahnbahn 8,860; Gray-Röfischer 205; Spatseisenbahn 352,6; Südbahn 163; Wiener Bau 66,1; Kuffig Chem. 1,284; Stickstoff 248; Alpine Montan 358,5; Austria Email 194; Berg-Hütten 4,590; Enzesfelder 23,8; Felten 8 42,90; Greinitz 102; Hutter, Schranz 355; Kobl Rakt 195; Krupp 265,9; Dittmar-Lampfen 1,233; Goldhütte 1,038; Rima 162; Scholler-Stahl 16,8; Brexillier 999; Stodawerte 1,260; Wagner 132,1; Waffenzfabrik 59,5; Warhalowski 107; A. E. G. Union 78,9; Brown Boverie 168; Vereingte elektr. 346,5; Elm 34; Siemens 192,1; Borisio u. Fig 390; Limber 285; Brüger Kohlen 2,460; Galiz. Montan 30; Oberung. Kohlen 231; Köflitz 225; Salgo 599,5; Steir. Magnetit 31; Triester 390; Urkany 1,305; Westb. Kohlen 730; Fiedl 105; Brünner Rasch. 150; Daimler 481; Fiat 139; Grazer Waggon. 37,5; Heid Rasch. 22,4; Hofherr, öftr. 27,51; Hofherr, ungar. 139; Sigl, Lokomotiv. 127; Manofschel 157; Simmeringer 175; Zeleniemi 104; Elbemühl 43,8; Lenkam 144; Neufiedler 2,301; Apollo 1,075; Fanto 120; Gal. Karpathen 102; Galicia 1,095; Rapphtha 111; Schodnica 135; Cosmanos 703; Ebreischdorfer 130; Färberer 815; Berggroß 83,5; Rothlofseleger 650; Schajmoll 427; Leppich Haas 80; Schönpreisener 1,400; Eisenbahnöftr. öftr. 528; Eisenbahnöftr. ung. 306; Eisen-Bag.-Beh. 282; Semperit 173; Innere Bundesanleihe 79,4; Pfundobligationen 25jähr. 6—8. E. 226, 9.—10. E. 221; Ungar. Tramway 154; Berimofor 2,700; Viefinger 695.

Wiener Renten-Kurse.

Wien, 29. Sept. Amerikanische 706,60 Geld, 707,00 Bare; Deutsche 168,05 (168,65); Französische 19,90 (20,06); Holländische 261,80 (263,80); Italienische 26,74 (26,90); Jugoslawische 12,47 (12,53); Polnische 77,80 (78,80); Schweizer 136,20 (137,—); Tschechische 20,9025 (21,0225); Ungarische 98,85 (99,25).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 29. Sept. Amsterdam 288,12 Geld, 284,12 Bare; Belgrod 12,4850 (12,3250); Berlin 168,31 (168,81); Brüssel 19,02 (19,14); Budapest 98,90 (99,20); Bukarest 5,6450 (3,6850); Kopenhagen 187,55 (187,95); London 34,2925 (34,3925); Madrid 107,55 (107,95); Mailand 26,88 (26,96); Romport 706,65 (709,15); Oslo 155,05 (155,45); Paris 19,79 (19,80); Prag 20,9275 (21,0775); Sofia 5,1050 (5,1450); Stockholm 159,10 (159,70); Warschau 77,95 (78,45); Zürich 136,55 (137,05).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. Sept. Wien 59,20; Prag 12,416; Budapest 56,60%; Holland 168,01; Oslo 91,86; Kopenhagen 114,36; Stockholm 112,08; London 208,46; Romport 4,166%; Italien 15,08; Paris 11,73; Schweiz 81,05; Belgrod 74,17.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 29. Sept. Berlin 123,25; Holland 207,25; Romport 517%; London 2510; Paris 14,47; Mailand 19,70; Prag 13,82%; Budapest 0,007245; Bukarest 2,64; Belgrod 9,14%; Sofia 3,73%; Wien 73,02%; Brüssel 13,88%; Kopenhagen 137,45; Stockholm 138,35; Oslo 113,38%; Madrid 78,60; Buenos Aires 211,25.

Deereinsnachrichten

Mad. Korps „Athena“. Donnerstag halb 9 Uhr z. t. Periolabend in der „Ottoburg.“
Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Donnerstag um 6 Uhr Leitungssitzung im Turnratzimmer.
Männergesangverein Probst. Donnerstag Probe; Punkt 8 Uhr Sangesaufführung im Probstlokal.
Friedrich St. Jakob. Donnerstag 6 Uhr Probe, halb 8 Uhr Predigt; darauf Franziskusfest für Solo, Chor und Orgel von F. B. Engelhart.

Altherrenverband der akad. Sängerschaft Skaden. Donnerstag 8 Uhr abends Ferialabend im Gasthof „Hellenstainer“.
Innsbrucker Turnverein. Donnerstag folgende Turnzeiten: 5 bis 6 Uhr Knaben von 6 bis 10 Jahren; 6 bis 7 Uhr Knaben von 11 bis 14 Jahren; 7 bis 8 Uhr weibliche Jünglinge von 14 bis 17 Jahren; 8 bis halb 10 Uhr Jungturnerinnen (Mitglieder). Dieselben Turnzeiten Montag. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen.
Deutscher Turnverein Innsbruck. Donnerstag von halb 7 bis 8 Uhr Jünglingsturnen in der Handelsakademie; von 8 bis 10 Uhr Jungturner ebendort. Anmeldung für Kampf um den Stab. Arbeitskleider rüchstellen.
Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Die Mitglieder und Gönner werden zu dem am Samstag, den 2. Oktober, im Gasthof „Autenthaler“ in Brädl stattfindenden Sippenabend eingeladen.
Turnverein Jahn Innsbruck. Donnerstag Turnabend der Frauen- und Mädchenabteilung in der Turnhalle der Knabenbürgerschule Müllerstraße. Vollständiges Erscheinen wegen Vereinsweitskampfs erforderlich.
Turnverein „Flecken“ Hötting. Donnerstag halb 9 Uhr abends Turnvorführung im Vereinsheim „Stamfer“ in Hötting.
Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer“. Gelesene Bücher mitbringen.

Dobermannplischer-Verein (D. V.), Abteilung Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße 42.
Bund der Kaufmannjugend im D. S. V. Donnerstag 8 Uhr auf der Geschäftsstelle Versammlung. Vortrag über Lehrvertrag und Lehrlingsprüfung.
Akadem. Sektion Innsbruck des D. u. O. A. V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend beim „Brennöhl“, Bürgerzimmer.
Akademisch-Alpiner Verein. Donnerstag Ferialabend im „Goldenen Stern“ (vorderes Zimmer).
Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Wochenturne im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dach“, 1. Stock.
Alpine Gesellschaft Wettersteiner. Donnerstag Wanderturne im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.
Alpiner Klub „Karwendler“. Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck“.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag abends 8 Uhr Regelabend bei der „Eiche“.
Bergsteigerklub des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag halb 9 Uhr abends Eröffnungsturne beim „Hellenstainer“ im roten Zimmer. Vortrag Koch: Bettelwurf-R. B. Besprechung wegen des kommenden Kiegenausfluges zum Kiegenderstein beim Hallerangerhaus.

Radsportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag abends (Kiegenderstein) Aneipe im Gasthaus „Innsbrücke“, Mariabühl.
Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim Gasthaus „Steden“.
Radsportverein „Edeltraute“. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Keller“, Mariabühlstraße Nr. 7.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die rechtliche Verantwortung.)

Auf einen Bericht in den „J. N.“ hin über mein Wohnungsend wurden Gerüchte verbreitet, daß ich aus dem Hause in Rühlau Nr. 103 delogiert worden sei, weil ich den Hausbesitzer tätlich und mörlich beleidigt und mit ihm gerauft haben soll. Die Wahrheit ist, daß der Hauseigentümer und eine ehemalige Partei sich raufen und ich die Hausenden lediglich getrennt habe. Dadurch verlor ich mit meiner Familie — Frau und zwei Kinder unter zehn Jahren — die Wohnung, in der ich fast sieben Jahre lang war. Volle vier Wochen hindurch müssen wir schon auf der Straße wohnen.
 Hans Beinling, Rühlau.

Wir bringen für den Herbst nicht nur die größte Auswahl,
 sondern wir bringen auch in den Qualitätsstoffen den besten Geschmack bei billigsten Preisen.

Besichtigen Sie jeden Sonntag unsere Ausstellung!

Herrenstoffe:

- Engl. Kammgarne, 150 cm S 33.—
- Öst. Kammgarne, modernst, 140 cm . . S 28.50
- Engl. Cheviote, 155 cm S 32.50
- Tschech. Cheviote, reine Wolle, 145 cm . S 18.50
- Doublestoffe, alle Farben, 140 cm . . . S 16.—
- Modehosenkammgarne, 145 cm S 38.50
- Reinwollene Strapazstoffe, 140 cm . . . S 18.50
- Moderne Anzugstoffe, 140 cm S 13.50

Damenstoffe:

- Moderne Kostümstoffe, 140 cm S 9.—
- Feinste Covercoate, alle Farben, 140 cm S 19.50
- Mantelveloure, 140 cm, alle Farben . . . S 12.50
- Travermantelveloure, 140 cm S 17.—
- Kostüm- und Kleiderrippe, 130 cm S 14.50
- Cotelinkammgarne für Complets, 130 cm S 19.50
- Feinste Modeschotten, 140 cm S 17.—
- Orig. engl. Cheviote für Mäntel u. Kostüme S 25.50

Größtes Lager in Seiden-Sealplüsch und Krimmerplüsch,
Sport-Waschsamte, 30 Farben lagernd, S 4.50

Josef Proxauf
 Innsbruck — Museumstr.
 Engros-lager in Woll- und Baumwollstoffen

Triumph-Kino Heute zum letztenmal: **Die Brüder Schellenberg** mit Lit Dagover, Conrad Weidt, Diane Haid, Bruno Kastner.
 Der große Kfafilms

Die Tiroler Bauern-Sparkasse

empfehlte sich zur Entgegennahme von **Einlagen auf Sparbücher** Verzinsung ab 1. März 1926 jederzeit abhebbar **7 Prozent**, gegen Kündigung **8 Prozent** rentensteuerfrei
 Gewährung von Darlehen bei mäßiger Verzinsung ** Erteilung von Auskünften kostenlos ** Telephon-Nummer 842

Wenn Sie sehen wollen, wie das „Ideal der Männerschönheit“ in den Augen der modernen Amerikanerin aussieht, so kommen Sie heute ins **Zentral-Kino**, wir zeigen Ihnen dort
Rudolf Valentino in seinem besten Film **„Monsieur Beaucaire“**
10 Akte. Ein Abenteuer aus galanter Zeit. **10 Akte.**



Das Wunder aus Menschenhaar!

Die Beseitigung des Haarausfalles und Haarerneuerung von Dr. Theissen.

Löst man Haar nach dem patentierten Verfahren von Dr. Weidner auf, so erhält man eine neutrale Lösung der schwefelreichen Haarbausteine des menschlichen Haares, die als äußerlich anzuwendende

Silvikrin-Haarkur (D. R. P.)

im Kampf um die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Haupthaars entscheidend ist. Sie trägt nach Univ.-Prof. Dr. Med. Friedenthal der wichtigen Tatsache Rechnung, daß jedes Haar ein Ergebnis von Zellwachstum ist.

Da die Silvikrin-Haarkur nicht nur erfolgreich bei spärlichem und dünnem Haarbestand wirkt, sondern sogar erhaltene Stellen und ausgesprochene Stagen wieder mit dichtem Haarwuchs bedecken konnte, hat man ärztlicherseits folgende Erklärung dieser in solchem Umfang nicht erwarteten Wirkung gegeben:

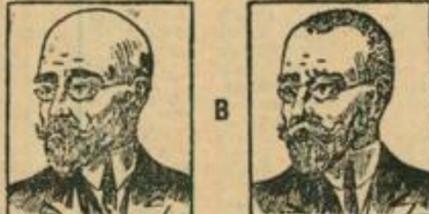
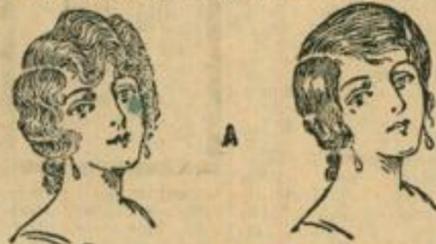
Bei Haarausfall, Erhaltung und Glanz besteht in der Regel ein Reizzustand des Haarbodens (Jucken der Kopfhaut, zu starke Fettabsonderung, Schuppenbildung u. dgl.). Grundlegend wurde hier durch die Silvikrin-Haarkur Abhilfe geschaffen, und zwar:

1. Die in der Silvikrin-Haarkur enthaltenen schwefelreichen Haarbausteine beseitigen die Ursachen des Haarausfalles, insbesondere den Reizzustand des Haarbodens (Schwefeltherapie in modernster Form).
2. Die geschwächte, aber fast stets noch lebende Haarwurzel wird durch die schon von Prof. Friedenthal erwähnte Zellwachstumsanregung befähigt, allmählich wieder kräftiges Haar zu erzeugen.

Den Haarbausteinen, die in der Silvikrin-Haarkur enthalten sind, ist eine hohe physiologische Wirkung eigen, die keineswegs als „Wunder“ anzusprechen ist, sondern ganz natürlich nach dem eben Gesagten erklärlich erscheint.

Der bekannte Hautarzt Dr. Med. B. betonte besonders die einwandfreie wissenschaftliche Grundlage der Silvikrin-Haarkur im Gegensatz zu den durchaus nicht einwandfreien, die Ursachen verschlimmernden Mitteln, deren Bestandteile im wesentlichen Spiritus und Parfüm sind. Dr. Med. B. hat ausgezeichnete Erfolge bei seinen Patienten mit der Silvikrin-Haarkur erzielt und kommt nach eingehender Betrachtung der Bestandteile des Silvikrins und seiner Wirkungsweise zu folgendem Urteil: „Ich sehe daher nicht an, die wissenschaftlichen Voraussetzungen, auf denen die Herstellung des Silvikrin-Haarmittels beruht, als die wissenschaftlich maßgebenden anzusprechen.“

Bei den Abbildungen A zeigt das eine Bild den am meisten verbreiteten Typus des Haarschwundes bei Seborrhoe der Kopfhaut: Das Haar erscheint überaus fettig, der Kopfboden sonderlich viel Schuppen ab und häufiges Waschen mit Seife oder parfümiertem Spiritus verschlimmert den Zustand zu katastrophalem Haarschwund. Das andere Bild zeigt die Einwirkung der Silvikrin-Haarkur, die den Haarboden gesund gemacht hat. Das Haar entfaltet seinen natürlichen Glanz und nach der Silvikrin-Shampoo-Behandlung ist wieder die das weibliche Antlitz so ungemein verschönende, lockige, weiche Haarfrisur möglich.



Die Abbildungen B demonstrieren den Silvikrin-Erfolg bei einem Universitätsprofessor. (Wichtig für Kopfarbeiter.)

Herr Dr. Med. B. teilt mit, daß er mit der Silvikrin-Haarkur einen ausgezeichneten Erfolg an sich selbst erzielt habe und daß er von der Wirksamkeit des Silvikrins nunmehr überzeugt sei. In allen entsprechenden Fällen werde er nur noch Silvikrin verordnen. Nebenbei sei erwähnt, daß nicht nur deutsche Ärzte, sondern auch österreichische, holländische, italienische und tschechische Ärzte ausdrücklich die hervorragende einseitige Wirkung der Silvikrin-Haarkur anerkannt haben.

Wir haben also nicht ein Wundermittel geschaffen, sondern ein Präparat, das schärfster wissenschaftlicher Kritik standhält. Das ist ungeheuer viel schwerer, als der Laie es sich so denkt. Der Haarausfall hat meist mehrere Ursachen. Ein Mittel, das die eine Ursache des Haarausfalles abschwächt, verstärkt durch Reizung die andere. Das endgültige Resultat bei Anwendung solcher Mittel ist spärlicher Haarwuchs oder Kahlheit. Die Silvikrin-Haarkur berücksichtigt diese Umstände und nimmt im Kampf gegen den Haarschwund heute im In- und Auslande einen ersten Platz ein.

Selbst bei gesundem, vollem Haar müssen Sie den größten Wert auf eine schonende Behandlung des Haarbodens und des Haares legen. Prachtvolles, selbst glänzendes Haar erzielen Sie durch Kopfwäsungen mit dem garantiert sodafreien

Silvikrin-Shampoo

das durch seinen Gehalt an Haarseife das Haar in seiner Substanz nicht schädigt oder auslaugt, sondern duftiges, leicht frisiertbares Haar erzielt. Kopfwäsungen mit Silvikrin-Shampoo beugen dem Haarausfall vor.

Selbst wenn Sie nunmehr von der wissenschaftlichen Bedeutung des Silvikrins überzeugt sind, bitten wir Sie, sich doch erst unser umfangreiches Beweismaterial: ärztliche Berichte, die Broschüre „Das Kopfhaut, sein Ausfall und Wiedererstehen“ und die Gratisprobe kommen zu lassen. Sie erhalten unsere Gratisendung portofrei und sind selbstverständlich zu keiner geldlichen Gegenleistung dafür verpflichtet. Wir wollen nicht durch Behauptungen, sondern durch Beweise auf einem Gebiet werben, auf dem durch unwissenschaftliche Quacksalberei schon so viel Unheil angerichtet worden ist.

Silvikrin-Vertrieb: Dr. Weidner & Comp., Mühlau 11

Immer erhältlich beim Generaldepot für Tirol, der Andreas-Hofer-Apotheke, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße, in Innsbruck ferner: Drogerie M. Tschurtschenthaler, Herzog-Friedrich-Straße 39; Bären-Drogerie Krisee, Burggarten; Drogerie Weigand, Museumstraße 1; in Rustein bei Drogerie Blachfellner; Med.-Drogerie A. Banka, Hauptplatz; in Bregenz Drogerie Brüder Gollner usw.

Schlafrocke

in Samt, Tuch und Velour-Barchent
Große Auswahl — billige Preise

M. Cannenberger

Innsbruck, Meranerstraße 1

5084

Erstes Mieder-Spezialhaus

MARIE FAIT

Innsbruck, Erlersstraße Nr. 6

empfeilt ihre reichste Auswahl modernster, erstklassiger, durchwegs erprobter Modelle in allen erwünschten Arten und Preislagen

Maßbestellungen prompt lieferbar

Spezial-Büstenhalter für besonders starke Damen



BÜSTENHALTER PLATA gezeichnet PRIMA DONNA

M 77

Baulose Em. 1926

(Zwei Ziehungen jährlich)

Haupttreffer S200.000

Außerdem viele große, mittlere und kleinere Treffer.

1 Stück in 12 monatlichen Raten	à S 2.-
5 " " " "	à S 14.50
10 " " " "	à S 28.50
20 " " " "	à S 57.50

Ohne jeden Zuschlag außer gesetzl. Stempel sofort zu haben.

Sichern Sie sich den Kursgewinn

durch sofortige und direkte Bestellung, auch durch Postanweisung beim

Wiedner Wechselhaus

Gegründet 1853.

M 285

Wien, IV., Wiedner Hauptstr. 20 (Paulanerhof).

Geschäfts-Eröffnung.

Die gefertigte Firma gibt hiermit einem P. T. Publikum bekannt, daß sie in der Hofgasse Nr. 12

die Parterrelokale des Gasthofes „Burg-riese“ gemietet hat und dortselbst heute, den 30. September 1926

ein

Waren- und Sporthaus

eröffnet.

Infolge günstiger Einkaufsverbindungen bin ich in der Lage, Qualitätsware preiswertest zur Verfügung zu stellen.

Hochnachtungsvoll

Waren- und Sporthaus Erich Klotz.

K1271

Fett

Mehl Oel

1a. Bauernspeck
Großlager z. Ausschneiden
Dauerwürste.
Mortadella
Salami bester Sorte
Teigwaren
Vollkornbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reichlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Molk

in den Innsbrucker Geschäften:
Dreihelligenstraße Nr. 71
Vladuktbogen Nr. 11
Vladuktbogen Nr. 88
Liebenzstraße Nr. 1.
Halle:
Salvatorgasse Nr. 158
und bietet um regen Zuspruch.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergeben.

Nur gegen bar.
Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 162

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. — Überall zu haben.



91 b

Mulcuto Hohlsliff

die besten Raster-Apparate
rasieren den stärksten Bart wohlwiegend sanft und sauber, Meist jahrelang ohne Schließen barscharf. Verletzen unmöglich. S 2-30, in H-Stul S 12-50 franco. Klotzschreiben.
Mulcuto-Werk, Solingen. Niederverkäufer gesucht
Postsparkassen-Scheckkonto Wien Nr. 79629

M 161

Selchfleisch	pro kg S 2.00 bis 4.-
Selchspeck	pro kg S 3.50
Schinkenwürste	pro kg S 4.-
Dauerwürst	pro kg S 4.- bis 4.50
Krautwürste, speziell erzeugt, pro Paar	S 4.-

Für die gute Qualität der Ware wird garantiert. Versand per Post v. 5 kg aufw. franko Nachnahme

Karl Lukas, Selchereibesitzer
St. Martin i. Sulmtal, Steiermark
AS14

Generalvertreter

für den Vertrieb von Baulosen aller Em.

werden zu den bestbestehenden Konditionen aufgenommen. — Unter „Dauerndes Einkommen“ an Bock & Herzfeld, Wien, I., 216 e Adlergasse 6.

Echt böhmische 8383

Bettfedern

kaufen Sie gut und billig von S 2.90 aufwärts bis zu den feinsten Daunen bei

Joh. Schärmer's Nachf.

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.
Muster gratis. — Versand per Nachnahme.

Erneuerung
alter
Grabsteine
und
Innschriften

Erstes und größtes Tiroler Grabsteinlager Josef Linser & Söhne, Innsbruck, Schöpfstraße Nr. 26

Telephon 217

(am städt. Friedhofe)

Telephon 217

Steinindustrie / Modernste Anlage / Eigene Erzeugung / Billigste Preise

522

Die Treffer der Tiroler Vereinshaus- Lotterie



Was kann man gewinnen?

In barem Gelde:

Ueber Wunsch der Gewinner, bei Abzug der staatl. vorgeschriebenen Gebühren.

- 25.000 Schilling — 250 Millionen Kronen
- 10.000 Schilling — 100 Millionen Kronen
- 5000 Schilling — 50 Millionen Kronen

In Effekten:

- | | Wert in Schilling |
|---|-------------------|
| Wohnhaus (Neubau im Wohnort des Gewinners) | 25.000 |
| oder Großes Auto (bei freier Wahl) | 25.000 |
| Personenauto, Dreisitzer | 10.000 |
| oder Brautausstattung (nach Wahl) | 10.000 |
| Motorrad, erstklassig, event. mit Beiwagen | 5000 |
| oder Konzertflügel, erstklassig | 5000 |
| Motorrad, erstklassiges Fabrikat | 3000 |
| oder beliebige landwirtschaftliche Maschine | 3000 |
| oder beliebige gewerbliche Maschine | 3000 |
| oder Brautausstattung (nach Wahl) | 3000 |
| Ein Pferd | 2000 |
| oder zwei Milchkühe, zusammen | 2000 |
| oder beliebige Ausstattung | 2000 |

Weitere Treffer:

Erstklassige neue Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Damen- oder Herren-Fahrräder, Damen- oder Herren-Kleider nach Maß, goldene Taschenuhren für Herren, goldene Armbanduhren für Damen, erstklassige Grammophone mit Platten, gute Photoapparate, Ski mit Bindung, Küchengerät, Damenkleider und Herren-Anzugstoffe, Wäsche-Stoffe, Stand- und Wanduhren, silberne Taschenuhren für Herren und Damen-Armbanduhren, Größere wertvolle Partien Lebensmittel, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände aller Art.

Zusammen 5500 Treffer

im Gesamtwerte von 125.000 Schilling, das sind 1.250.000.000 Kronen.

Kein Treffer ist unter 10 Schilling Wert.

Trefferausendung kostenlos.

Ein Los kostet 2 Schilling.

Ziehung am 6. November 1926.

Die Lose sind erhältlich:

In Trafiken, Lottokollektoren, Banken, Buch- und Papierhandlungen und sonstigen Verschleißstellen.

Für direkten Bezug der Lose Adresse:

Tiroler Vereinshaus-Lotterie

Innsbruck, Bürgerstraße 10. 150 a

- Gentile ungarische
Maifgänse
S 4.— per Kilo
- Junge Enten**
S 4.— per Kilo
- Boullarden und
Hühner**
S 5.— per Kilo
- Fasanen** 1/2 Kilo
- Frische Ganslebern**
- Karl Feldkirchner**
- Amstättstraße 9 Telephon 255

Versteigerungsbedit.

Mit gerichtlicher Bewilligung werden die dem verstorbenen Josef Drexl, gewesener Kanzleidirektor i. R., gehörigen Einrichtungsgegenstände, insbesondere 2 Betten, 2 Doppelbetten, verschiedene andere Möbel, diverse Kleidungsstücke, 3 Gewehre, 1 Feldstecher usw.

am Samstag, 2. Oktober 1926, nachm. 1/3 Uhr, im Sterbehause, Amstättstraße 12/III., freiwillig und öffentlich gegen sofortige Barzahlung und Begleichung versteigert. Eine Haftung für eine bestimmte Eigenschaft wird nicht übernommen, die Ersteher haben zugleich mit dem Kaufbote die zweiprozentige Warenumsatzsteuer zu erlegen.

Innsbruck, am 27. September 1926.
Max Spielberger, öffentlicher Notar, als Gerichtskommissar.

Versteigerungsbedit.

Am 29. Oktober 1926, nachmittags 10 1/2 Uhr, findet im Gasthause „Purtscheller“ in Fulpmes die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Reusitz, Einl.-Bl. 420 II, Wohnhaus Nr. 292 in Reber samt Schmiede, Pp. 133, Garten Gp. 3990, statl. Schätzwert samt Zubehör: 11.671 S. Geringstes Gebot 11.671 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Ersteheren in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 22. September 1926.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlgeborene Frau

Rosa Riedmüller geb. Purtscheller

Finanzbeamten-Witwe,

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Das, was an ihr sterblich war, wird am Freitag, den 1. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, von der Höttinger Leichenkapelle aus, auf dem dortigen Friedhofe der geweihten Erde übergeben.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche gehalten.

Innsbruck, Hötting, am 30. September 1926.

Die tieftrauernden Kinder:

Franz, Josef, Marie und Hugo Riedmüller
mit allen Verwandten. 188 a

Joh. Geöl. Leichenbest., St. Nikolaus, 23. Tel. 293



Peter Hasenöhrl

Privatier

heute, den 28. September 1926, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 59 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 1. Oktober, um 4 1/2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Pradl aus auf dem dortigen Friedhofe.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, den 2. Oktober, um 1/3 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Hall, St. Pölten, Pörs, 28. September 1926.

In tiefster Trauer:

P. Pirmin Hasenöhrl O. F. M.
Dr. Max Hasenöhrl, Landesgerichtsrat
als Sohn
Marie Witwe Holasek, geb. Hasenöhrl
Anna Witwe Cizek, geb. Hasenöhrl
als Töchter
Anna Hasenöhrl, geb. Würle
als Schwiegertochter
im Namen aller übrigen Verwandten.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Müller's Leichenbestattungs-Anstalt

P. P.
Hiermit beehre ich mich, die Anzeige zu machen, daß ich mein Frächtereigeschäft mit heutigem Tage der

Firma Andrä Jud

Salzausfassungs- und Speditionsgeschäft

Hall in Tirol

überlassen habe.

Ich benütze diese Gelegenheit, Ihnen für das mir bisher bewiesene Vertrauen zu danken und ersuche Sie, dasselbe auch der obenerwähnten Firma übertragen zu wollen.

Hall, am 1. Oktober 1926.

Hochachtungsvoll
Josef Tanzer, Hall in Tirol.

P. P.
Auf Vorstehendes Bezug nehmend, beehre ich mich, zu bestätigen, daß ich die von Herrn Josef Tanzer hier geführte

Frächtereie

mit heutigem Tage übernommen habe und unter meiner Firma für meine Rechnung fortsetzen werde.

Ich verbinde hiermit die Bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir entgegenzubringen und versichere Sie, daß ich stets bemüht sein werde, Ihre Aufträge bestens auszuführen.

Hall, am 1. Oktober 1926.

Hochachtungsvoll
Andrä Jud
Salzausfassungs- und Speditionsgeschäft
Hall in Tirol.

Feichtinger
Verkaufs-
zentrale für
Tirol von
Nähmaschinen
Grammophone
Mikrofonanlagen

Automobile, Fahrrad-
garnitur,
Puch- und Dürkopp-
Fahrräder, Puch- und
Arlet-, engl. Weltmarke-
Motorräder.

Neues Puch-Motorrad,
Type 175, 3 PS.

Billigste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer,
Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 42.
Filialen in Kufstein und
Landeck. 90

Woh- und Reparatur-
geschäft. Ich empfehle mich
zur Reparatur von
Verrenkungen sowie Ben-
den, Reparieren und Ben-
den. Richtig Preise. Elek-
trischer Ferner, Schneider-
her, Tempelstraße Nr. 10
1. Stock 1410-10

Sprachen-Verein Innsbruck.

Beginn der Kurse am 1. Oktober 1926.

	Montag	Dienstag	Donnerstag	Freitag
Englisch I	8-9	—	8-9	—
Englisch II	7-8	—	7-8	—
Französisch I	—	8-9	—	8-9
Französisch II	—	7-8	—	7-8
Italienisch I	7-8	—	7-8	—
Italienisch II	8-9	—	8-9	—

Die Kurse finden auf der neuen Universität (Erdgeschoß, rechts) statt.

Cloth S 2.90
138 cm breit, nur Idemert,
Josef Hofmeister, Innsbruck
Wilhelm-Steil-Str. 2.

Franz Reimann
Uhrmacher
Maurerstraße 11
Innsbruck
Präzisions-
Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

Offertauschreibung.

Für den Bau des Doppelwohnhauses Schiller-
Viaduktstraße gelangen die Pläne, Küchenherde,
Etagenheizungsanlagen, Wandfliesen, Terrazzo-
Platten, und Parkettböden zur Vergebung.

Die für die Offertstellung notwendigen Unter-
lagen liegen im Amte der Tiroler Landesregie-
rung, Bauamt, Abtlg. F, Innsbruck, Landhaus,
1. Stock, Zimmer Nr. 20 a, zur Einsicht auf.

Die Offerte sind bis längstens 8. Oktober 1926,
12 Uhr mittags, im Einlaufe obiger Abteilung
einzureichen.

Innsbruck, am 28. September 1926.

Tiroler Landesregierung
Dr. Peer.

Als Chef der Detailverkaufsräume
wird auf sofort ein

Kaufmann gesucht.

Barkauton von mindestens 10.000 S
Bedingung. — Selbstgeschriebene aus-
führliche Zuschriften unter „Lebens-
lauf 8712“ an die Verwaltung.

Alleinverkauf

In wunderbaren, patentierten Hausbedarfs-
Artikeln, die jede Hausfrau unbedingt
gern kauft, zu vergeben. — Reflektanten
mit guten Referenzen und Garantiefähig-
keit schreiben an: Haasensteln & Vogler,
A.-G., Wien, L. Schulerstraße 11, unter
233 i. Chiffre „Patent 7643“.

Baulose Em. 1926

verkaufen wir in bequemen Monatsraten.
Ankünfte werden bereitwilligst erteilt.
Vertreter werden gegen höchste Provision
aufgenommen. Wr. Wechselst., Komd.-Ges.,
S. Höfler, Wien, II., Taborstraße 62.

Friedrich Pasch

Maria-Theresien-Strasse Nr. 21

verkauft wegen Umbau mit großem Preisnachlaß:

- Sämtliche Mantelstoffe und Kostümstoffe
- Sämtliche Kleiderstoffe und Anzugstoffe
- Sämtliche Seidenstoffe und Futterwaren
- Sämtliche Barchente und Waschstoffe
- Sämtliche Weißwaren und Wirtschaftsartikel
- Sämtliche Pullover, Westen und Jacken

Während des Umbaues Eingang durch den Hausflur!

Dank und Gruß!

Die Angestellten des Hotels „Grauer Bär“ in Innsbruck erachten es als Herzenssache, dem hochverehrten

Ehepaar Innerholer

für den schönen Festabend anlässlich der Doppelfeier am 27. ds. Ms. höchlichst zu danken. Zum Beginn des „51er“ entbleten wir dem „Grauen Bären“ Treugruß!

Heute erschienen!

Radioprogramme

Die billigste, populäre Programmzeitung der europäischen Sender.

Einzelnummer: 16 Groschen.

WIENER RADIOVERLAG, G. M. B. H. Wien, L. Pestalozziggasse 6. Telefon 95-5-90.

Samthüte

18

Schilling aufwärts

Velourhüte

25

Schilling aufwärts

Filzhüte

8

Schilling aufw.

H 4004

Wiener Modisten-Salon

Anna Rittenbacher-Leitner

Innsbruck, Claudiastraße Nr. 24

Haltestelle Claudiaplatz

Übernahme aller Reparaturen

Zur kommenden Messe!

Prachtvollste Auswahl aller

Damen-Mäntel Kleider - Blusen - Schoßen

von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung
bringt bei freier Besichtigung

Damenmodenhaus

PODLESNIGG

Museumstraße 12

Pelze!

Ganz fabelhafte Auswahl prachtvollster

Pelzmäntel

250.- 350.- 390.- 490.-

Pelzjacken

Füchse, Stolas, Krägen, Muffe

vom einfachsten bis zum
edelsten Pelzwerk

Strickwaren

wundervolle Auswahl aller Art

Pullover, Westen, Jacken

Einfachste sowie allerfeinste

Wäsche und Weißwaren

in denkbarst größter Auswahl!

Bei jedem Kauf **Gratis-Ballon.**

Damenmodenhaus

PODLESNIGG

Museumstraße 12



Sie sind ein Feind Ihres Motors, wenn Sie nicht

Galtol oil

verwenden.



Ing. Bederlunger & Kögl

Innsbruck, Hofgasse 2/1., Telefon 175